

Expertise

Ökonomische und volkswirtschaftliche Effekte von Kindertagesbetreuung

Strukturierung und Auswertung des Forschungsstandes



Expertise

Ökonomische und volkswirtschaftliche Effekte von Kindertagesbetreuung

Strukturierung und Auswertung des Forschungsstandes

Von

Dr. Dagmar Weißler-Poßberg,
Jakob Ambros,
Cara Schönmüller,
Eva Willer,

Im Auftrag des

Bundesministerium für Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

Abschlussdatum: 30.11.2024

Das Unternehmen im Überblick

Prognos – wir geben Orientierung.

Die Prognos AG ist eines der ältesten Wirtschaftsforschungsunternehmen Europas. An der Universität Basel gegründet, forschen Prognos-Expertinnen und -Experten seit 1959 für verschiedenste Auftraggeber aus dem öffentlichen und privaten Sektor – politisch unabhängig, wissenschaftlich fundiert. Die bewährten Modelle der Prognos AG liefern die Basis für belastbare Prognosen und Szenarien. Mit über 200 Expertinnen und Experten ist das Unternehmen an zehn Standorten vertreten: Basel, Berlin, Bremen, Brüssel, Düsseldorf, Freiburg, Hamburg, München, Stuttgart und Wien. In Wien sitzt die Prognos Europe GmbH, unsere Tochtergesellschaft in Österreich. Die Projektteams arbeiten interdisziplinär, verbinden Theorie und Praxis, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik.

Geschäftsführer

Christian Böllhoff

Präsident des Verwaltungsrates

Dr. Jan Giller

Handelsregisternummer

Berlin HRB 87447 B

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer

DE 122787052

Rechtsform

Aktiengesellschaft nach schweizerischem Recht; Sitz der Gesellschaft: Basel-Stadt
Handelsregisternummer
CH-270.3.003.262-6

Gründungsjahr

1959

Arbeitsprachen

Deutsch, Englisch, Französisch

Hauptsitz der Prognos AG
in der Schweiz

Prognos AG

St. Alban-Vorstadt 24
4052 Basel

Weitere Standorte der
Prognos AG in Deutschland

Prognos AG

Goethestr. 85
10623 Berlin

Prognos AG

Domshof 21
28195 Bremen

Prognos AG

Werdener Straße 4
40227 Düsseldorf

Prognos AG

Heinrich-von-Stephan-Str. 17
79100 Freiburg

Prognos AG

c/o Mindspace | 2. Etage
Rödingsmarkt 9
20459 Hamburg

Prognos AG

Nymphenburger Str. 14
80335 München

Prognos AG

Eberhardstr. 12
70173 Stuttgart

Standort der Prognos AG
in Belgien

Prognos AG

Résidence Palace, Block C
Rue de la Loi 155
1040 Brüssel

Tochtergesellschaft
in Österreich

Prognos Europe GmbH

c/o e7 GmbH
Hasengasse 12/2
1100 Wien

info@prognos.com | www.prognos.com | www.linkedin.com/company/prognos-ag

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis	VI	
1	Wirtschaftliche Situation in Deutschland und Kontext der Diskussion um ökonomische und volkswirtschaftliche Effekte der Kinderbetreuung	1
2	Ziel und methodisches Vorgehen	7
2.1	Studienrecherche	7
2.2	Dokumentation der Rechercheergebnisse und kriteriengeleitete Auswahl der Studien für die Expertise	10
2.3	Studienanalyse	11
3	Individuelle Ebene (individuelle Bildungsrenditen)	12
4	Ebene der Familie – Eltern (Erwerbsabsichten, Erwerbsneigung und strukturelle Veränderungen der Erwerbsbeteiligung)	16
4.1	Studienlage und zentrale Ergebnisse	16
4.2	Erwerbseffekte der Kindertagesbetreuung bei Müttern	20
4.2.1	Rechtsanspruch, Platzgarantie und Platzangebot	20
4.2.2	Qualität der Kinderbetreuung	25
4.3	Studienlage und zentrale Ergebnisse	28
4.4	Volkswirtschaftliche Effekte	29
5	Zusammenfassung der Erkenntnisse	33
5.1	Effekte der Kindertagesbetreuung bei Kindern	33
5.1.1	Internationale Erkenntnisse, die auf Deutschland übertragbar sind	33
5.1.2	Nationale Erkenntnisse	33
5.2	Effekte der Kindertagesbetreuung bei Eltern	33
5.2.1	Internationale Erkenntnisse, die auf Deutschland übertragbar sind	33
5.2.2	Nationale Erkenntnisse	34
5.3	Volkswirtschaftliche Renditen von Investitionen in Kindertagesbetreuung	37
5.3.1	Internationale Erkenntnisse, die auf Deutschland übertragbar sind	37

5.3.2	Nationale Ergebnisse	37
6	Parameter für ein Modell zur Berechnung kurz-, mittel- und langfristiger ökonomischer und volkswirtschaftlicher Effekte von Kindertagesbetreuung	38
7	Schlussfolgerungen und Empfehlungen für die Ausgestaltung politischer Vorhaben zur Weiterentwicklung der Kindertagesbetreuung in Deutschland und Handlungsempfehlungen für Reformprozesse	41
8	Literaturverzeichnis	46
9	Glossar	X
	Impressum	XV

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Studien zu quantitativen und qualitativen Indikatoren	11
Tabelle 2:	Überblick – Langfristige ökonomische Effekte der Kindertagesbetreuung auf Kinder	12
Tabelle 3:	Einfluss von Kindertagesbetreuung auf die Erwerbstätigkeit von Eltern	17
Tabelle 4:	Überblick – Volkswirtschaftliche Effekte frühkindlicher Bildung	28

1 Wirtschaftliche Situation in Deutschland und Kontext der Diskussion um ökonomische und volkswirtschaftliche Effekte der Kinderbetreuung

Das SGB VIII formuliert in §22 Absatz 2 einen dreiteiligen Auftrag für die Kindertagesbetreuung in Deutschland. Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit, Kindererziehung und familiäre Pflege besser miteinander vereinbaren zu können.

Mit der Agenda 2030 – Nachhaltige Familienpolitik des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ 2019) wird noch einmal deutlich betont, dass die quantitative und qualitative Verbesserung der Kindertagesbetreuung im Zusammenwirken mit der betrieblich unterstützten Vereinbarkeit Grundbedingungen für die Erwerbstätigkeit beider Elternteile und einer wirtschaftlichen Stabilität von Familien sind. Entsprechend zielt das Gesetz zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Verbesserung der Teilhabe in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege (KiQuTG) in §1 auf die bundesweite Weiterentwicklung der Qualität frühkindlicher Bildung, Erziehung und Betreuung zur Verbesserung der Teilhabe in der Kindertagesbetreuung zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse für das Aufwachsen von Kindern und zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Neben anderen familienpolitischen Leistungen wie der Einführung des Elterngeld Plus mit Partnerschaftsbonus (Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz - BEEG, Stand Oktober 2024) hat der Bund im Bereich der Kindertagesbetreuung drei wesentliche gesetzliche Grundlagen geschaffen: den seit 1996 geltenden Rechtsanspruch für die Kindertagesbetreuung von Kindern ab dem vollendeten dritten Lebensjahr, den seit 2013 geltenden Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr (beide § 24 SGB VIII) und den ab 2026 stufenweise geltenden Rechtsanspruch auf Kindertagesbetreuung für Kinder im Grundschulalter (Gesetz zur ganztägigen Förderung von Kindern im Grundschulalter - Ganztagsförderungsgesetz - GaFöG).

Infolge des von Bund und Ländern forcierten Ausbaus des Bildungs- und Betreuungsangebots in der Kindertagesbetreuung stellt sich die Betreuungsquote der Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren mit 91,3 Prozent als Erfolgsgeschichte dar und weist nur geringe Unterschiede zwischen den Bundesländern auf. Auch der Ausbau der Kindertagesbetreuung für Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr zeigt eine dynamische Entwicklung. Jedoch variiert die Betreuungsquote der Kinder unter drei Jahren zwischen den Bundesländern sehr deutlich und differenziert vor allem den Ausbaustand in Ostdeutschland (55 Prozent) und in Westdeutschland (34 Prozent) (Destatis 2024). Bundesweiten Vorausberechnungen zufolge werden bis 2035 im Vergleich zum Ausgangsjahr 2022 in Westdeutschland zwischen 268.000 und 306.000 zusätzliche Plätze für unter dreijährige Kinder benötigt, um unter Berücksichtigung der voraussichtlichen Bevölkerungsentwicklung die noch nicht erfüllten Betreuungsbedarfe zu decken. Auch hier zeigt sich in Ostdeutschland ein deutlich geringerer Bedarf (maximal 21.000 bis 33.000 zusätzliche Plätze). Für Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung werden bis zum Jahr 2035 in Westdeutschland 107.000

bis 199.000 zusätzliche Plätze benötigt. In Ostdeutschland zeigt sich hingegen sogar, dass bis zum Jahr 2035 rund 22.000 bis 44.000 Plätze weniger als im Jahr 2022 benötigt werden, um die elterlichen Betreuungsbedarfe decken zu können (BMFSFJ 2024).

Demgegenüber ist mit Blick auf die Systemrelevanz der Kindertagesbetreuung als Bildungs- und Betreuungsangebot die Qualität der Kindertagesbetreuung ein „Flicken-Teppich“ (Spieß 2021), der unter anderem durch eine große Unterschiedlichkeit hinsichtlich der Entwicklung der refinanzierten Fachkräftekatologe und der geforderten Fachkraft-Kind-Schlüssel charakterisiert ist. Die Frage, welche künftigen Investitionen für das System der Kindertagesbetreuung sinnvoll und notwendig sind, muss sich daher sowohl an quantitativen als auch an qualitativen Aspekten ausrichten.

Im Kontext der aktuellen wirtschaftlichen Lage Deutschlands, die durch Stagnation statt durch Wachstum geprägt ist (Ifo 2024), muss die volkswirtschaftliche Bedeutung einer ausreichenden und qualitativ hochwertigen Kindertagesbetreuung besondere Aufmerksamkeit bekommen.

Als größtes strukturelles Hemmnis für das Potenzialwachstum (Sachverständigenrat 2023) erweist sich die stetige, durch die Demografie bedingte, Reduktion des verfügbaren Arbeitsvolumens. 10 Millionen Menschen (knapp 30 Prozent der aktuell Erwerbstätigen) verlassen in den kommenden 10 Jahren den Arbeitsmarkt. Die nachfolgenden Jahrgänge werden die entstehende Lücke nicht schließen können (Spieß 2024). Gleichfalls besorgt die im Verlauf der Jahrzehnte sinkende durchschnittliche Arbeitszeit der Beschäftigten von 39 Stunden auf 36,5 Stunden (Beckmannshagen/Sperling 2024). Maßgebliches Instrument für ein höheres Potenzialwachstum ist die höhere Mobilisierung von Arbeitskräften durch bessere Anreize für die Aufnahme und Ausweitung der Erwerbsarbeit. Der besondere Fokus liegt dabei auf dem Erwerbspotential von Frauen, die fast zur Hälfte in Teilzeit tätig sind und im europäischen Vergleich eine geringe durchschnittliche Arbeitszeit von 34,7 Wochenstunden aufweisen (Eurostat 2023).

Dies wirft ein neues Licht auf die Debatten zur Kindertagesbetreuung. War bisher vor allem der Erziehungs- und der Bildungsauftrag im Fokus politischer Diskussionen zur frühkindlichen Bildung, bewegt sich das Interesse immer mehr nun in Richtung der erwerbsfördernden Wirkung von Kindertagesbetreuung und fragt, wie sie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützen kann.

Die zentrale Funktion der Kindertagesbetreuung für die Vereinbarkeit zeigt sich immer besonders dann, wenn sie nur eingeschränkt zur Verfügung steht. Deutliche Hinweise gab es in der Coronapandemie, in der die wegfallende Kindertagesbetreuung und unsichere Betreuungslage nicht nur zu einer erheblichen Zunahme der Betreuung durch Großeltern führte (Autorengruppen Corona-Kita-Studie 2022) sondern auch zu einem späteren Wiedereinstieg von Müttern, die zu dieser Zeit mit einem einjährigen Kind in Elternzeit waren (Bächmann et al. 2024). Solche Extremsituationen spiegeln die bislang bestehende geschlechterspezifische Aufteilung von Fürsorgeverantwortung und Verantwortung für das Familieneinkommen durch Erwerbsarbeit wider. Frauen leisten mehr unbezahlte Sorgearbeit als Männer (Statistisches Bundesamt 2024) und schränken dafür ihre Erwerbsarbeit ein. Von der Summe der jährlich unbezahlt geleisteten Sorgearbeit (117 Mrd. Stunden) wird mehr als ein Drittel für Kindertagesbetreuung und Angehörigenpflege aufgewandt. Davon leisten Frauen mit rund 28 Mrd. Stunden deutlich mehr als Männer, die 12 Mrd. Stunden leisten. Eine Entlohnung der Care-Arbeit der Frauen mit einem durchschnittlichen Lohn entspräche einem Volumen von 826 Milliarden Euro (Samtleben/Juncke 2024).

In Folge dieser ungleich verteilten Care-Arbeit erweist sich gerade die frühe Familienphase als Rushhour, da hier berufliche Entscheidungen relevant für die Karriere sind (Bujard/Panova 2014, o.S.). Mütter um das 30. Lebensjahr haben in Deutschland eine über 20 Prozentpunkte geringere Wahrscheinlichkeit erwerbstätig zu sein als Frauen ohne Kinder. Gleichzeitig ist es viermal so wahrscheinlich, dass sie in Teilzeit arbeiten. Diese Einschränkungen gehen mit deutlichen

Einkommensunterschieden zwischen Frauen und Männern einher. Obwohl das geschlechtsspezifische Lohngefälle zwischen kinderlosen Männern und Frauen der Alterskohorte auf 5 Prozent gesunken ist, liegt der Arbeitsverdienst von Müttern im Alter von 30 Jahren bei etwa 70 bis 80 Prozent unter dem Einkommensniveau gleichaltriger Väter (Blömer et al. 2024, S. 49).

Über die gesamte Berufsbiografie hinweg verdienen Frauen fast 50 Prozent weniger als Männer (Knauth/Deindle 2019, S. 31) und erreichen dadurch um ein Viertel geringere Alterseinkünfte (Destatis 2024). Umgekehrt kann eine verbesserte Erwerbspartizipation insbesondere von Müttern zu fiskalischen Vorteilen für die öffentliche Hand führen und Kosten für den Familienlastenausgleich senken (Spieß 2021).

Eine bedarfsgerechte, qualitativ hochwertige Kinderbetreuungsinfrastruktur fördert die geschlechtergerechte Aufteilung von Erwerbs- und Care-Arbeit (BMFSFJ 2013). Dies erfolge vor allem aufgrund der zeitlichen Entlastung der Mütter und ihres Zeitgewinns für eine bessere berufliche Integration. Auch neuere Berechnungen verweisen darauf, dass eine externe Entlastung durch Kindertagesbetreuung, Pflegedienste usw. und eine interne Umverteilung der Sorgearbeit zwischen Elternpaaren nachweislich die Erwerbsarbeitszeit der Mütter erhöhen könnte (Müller/Samtleben 2022).

Gleichzeitig wird deutlich, dass der tatsächliche Arbeitsumfang nicht immer der gewünschten Erwerbskonstellation entspricht. Die Ausprägung dieser Diskrepanz unterscheidet sich sowohl zwischen Ost- und Westdeutschland und ist zudem abhängig vom Alter der Kinder. In Ostdeutschland sind Elternpaare von Kindern über drei Jahren zu 43 Prozent beide in Vollzeit erwerbstätig – der Wunsch besteht bei 62 Prozent. In Westdeutschland befürworten 38 Prozent dieser Eltern eine Vollzeiterwerbstätigkeit für beide Elternteile, jedoch setzen nur maximal 16 Prozent dieses Erwerbsmodell um. Eltern mit Kindern unter drei Jahren leben sowohl in Ostdeutschland als auch Westdeutschland zu rund 50 Prozent das Zuverdienermodell (Gambaro et al. 2024, S. 461 f.).

Die Kindertagesbetreuung ist somit eine wichtige Institution, um Freiraum für nachhaltige Erwerbsentscheidungen beider Elternteile in der Familiengründungsphase zu ermöglichen. Denn die in dieser Zeit getroffenen Entscheidungen sind beständig: 89 Prozent der Väter und 66 Prozent der Mütter behalten die beim ersten Kind gewählte Erwerbskonstellation nach der Geburt weiterer Kinder bei (IfD 2015).

Die vereinbarkeitsunterstützende Funktion der Kindertagesbetreuung ist auf der Ebene der einzelnen Familien die wirksamste Stellschraube für die finanzielle Stabilität der Familie (Prognos 2014). Demgegenüber zeigt sich eine geringere und nur auf einzelne Familientypen begrenzte Wirksamkeit der monetären Leistungen des Familienlastenausgleichs. Leistungen wie die beitragsfreie Mitversicherung von Ehepartnern in der Krankenversicherung, die Mütterrente und die Witwenrente haben auf der familiären Ebene nicht nur einen geringeren Effekt für die wirtschaftliche Stabilität der Familie, sie motivieren auch zu Erwerbsunterbrechungen und geringen Arbeitszeitumfängen der Mütter mit negativen Folgen für die ökonomische Eigenständigkeit und hohen Belastungen der Sozialversicherungen und der öffentlichen Finanzen. Angesichts aktueller Risiken für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung fordert auch der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in seinem Jahresgutachten 2023 einen quantitativen und qualitativen Ausbau der Kindertagesbetreuung als Strategie zur Sicherstellung und Weiterentwicklung des verfügbaren Arbeitskräftepotenzials und Arbeitsvolumens durch erwerbstätige Eltern (Sachverständigenrat 2023).

Der Nationale Bildungsbericht (2024) formuliert darüberhinausgehend sehr deutlich auch die Erwartung an den langfristigen Beitrag des Bildungswesens zur Entwicklung der Humanressourcen künftiger Generationen. Im Rahmen des Erziehungs- und Bildungsauftrags sollen Kompetenzen und Fähigkeiten entwickelt werden, die eine den Neigungen und Fähigkeiten entsprechende Erwerbsarbeit ermöglichen und systematischer Benachteiligung aufgrund der sozialen Herkunft

entgegenwirken. Die ökonomische und volkswirtschaftliche Bedeutung guter Entwicklungschancen und Bildungserfolge zeigt sich allein in der Tatsache, dass die Kinder, die heute in Kindertageseinrichtungen, in der Kindertagespflege und der Grundschule sind, bis 2080 und darüber hinaus das Fach- und Arbeitskräftepotenzial in Deutschland bilden. Besonders gute Effekte werden dabei den Investitionen in die Bildung ganz junger Kinder zugesprochen (zusammenfassend Spieß 2022).

In verschiedensten Kontexten (z. B. Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung 2024, OECD 2023, Arbeitsgruppe Frühe Bildung 2024) wird zugleich auf die im Zusammenhang mit sozioökonomischen Merkmalen immer wieder früh beginnenden und langfristig wirkenden Ungleichheiten der Entwicklungschancen von Kindern aufmerksam gemacht. Denn die Teilhabe an der Kindertagesbetreuung – insbesondere im Bereich der Frühen Bildung, variiert maßgeblich nach der Erwerbstätigkeit der Mutter, dem höchsten Bildungsabschluss der Eltern und der Einwanderungsgeschichte (vgl. z. B. Kaye et al. 2023; Jessen et al. 2020). Kinder aus armutsgefährdeten Familien und Familien mit Migrationshintergrund sind weiterhin unterrepräsentiert (vgl. z. B. Jessen et al. 2020; Schmitz et al. 2023; Ghirardi et al. 2023). Untersuchungen heben hervor, dass dies nicht den Betreuungswünschen der Eltern entspricht. Insgesamt verfügt etwa jede fünfte Familie mit Kindern zwischen ein und unter drei Jahren trotz des Bedarfs über keinen Betreuungsplatz. Bei armutsgefährdeten Familien ist etwa jede dritte Familie von der fehlenden Bedarfsdeckung betroffen und bei Familien mit Migrationshintergrund fast 40 Prozent (Huebener et al. 2023, S. 41). Volkswirtschaftlich stellt sich die Frage, ob und wie eine höhere Inanspruchnahme der Betreuungsplätze durch sozioökonomisch benachteiligte Familien sowohl Einfluss auf die bislang eher als gering ausgeprägt beschriebene Erwerbstätigkeit der Mütter als auch langfristig die chancengleichheitsfördernde Wirkung für die späteren Erwerbsbiografien der Kinder entfaltet und Kosten für Transferleistungen zur Armutsvermeidung zu reduzieren vermag.

Angesichts der erwarteten Effekte der Kindertagesbetreuung auf die ganzheitliche (kognitive, soziale und gesundheitliche) Entwicklung der Kinder, die zu besseren Bildungschancen (Arbeitsgruppe Frühe Bildung 2024) und damit auch zu ökonomischen Bildungsrenditen führt, ist neben der quantitativen Entwicklung die hohe Bedeutung der qualitativen Entwicklung der Kindertagesbetreuung naheliegend.

Aber auch die besondere Bedeutung der Kindertagesbetreuung für das Wirtschaftswachstum und Wohlstand fordert eine aufmerksame Betrachtung der qualitativen Entwicklung der Kindertagesbetreuung, die den Bedarfen von Kindern und Eltern gerecht werden muss.

Schon 2014 beschlossen Bund und Länder, die Qualität der Kindertagesbetreuung bundesweit zu verbessern und deren Finanzierung zu sichern. In einem ersten Qualitätsprozess (2014–2017) entwickelte die Arbeitsgruppe Frühe Bildung, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der zuständigen Ministerien auf Bundes- und Landesebene unter enger Einbeziehung der kommunalen Spitzenverbände, mit Begleitung von Expertinnen und Experten den Bericht „Frühe Bildung weiterentwickeln und finanziell sichern“ (BMFSFJ 2017). Dieser legte gemeinsame Qualitätsziele fest, schätzte Kosten ab und zeigte Finanzierungsmöglichkeiten auf. Basierend auf diesem Bericht wurden 2017 von der Jugend- und Familienministerkonferenz Eckpunkte verabschiedet, die die Grundlage für das KiTa-Qualitäts- und -Teilhabeverbesserungsgesetz (KiQuTG) bildeten. Von 2019 bis 2022 unterstützte der Bund die Länder im Rahmen des KiQuTG mit insgesamt rund 5,5 Mrd. Euro bei der Weiterentwicklung der Qualität und Verbesserung der Teilhabe in der Kindertagesbetreuung.

Im Koalitionsvertrag auf Bundesebene für die 20. Legislaturperiode¹ wurde zum einen vereinbart, das KiQuTG fortzusetzen und weiterzuentwickeln. So trat zum 1. Januar 2023 das KiTa-Qualitätsgesetz in Kraft, mit dem den Ländern von 2023 bis 2024 weitere rund 4 Mrd. Euro zur Verfügung

¹ <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/koalitionsvertrag-2021-1990800>

gestellt wurden. Zum anderen sollten gemeinsam mit den Ländern Empfehlungen für ein Qualitätsentwicklungsgesetz mit bundesweiten Standards für die Kindertagesbetreuung mit Fokus auf die Verbesserung der Betreuungsrelation, die sprachliche Bildung und Förderung sowie auf ein bedarfsgerechtes Ganztagsangebot für Kinder bis zum Schuleintritt erarbeitet werden. Hierzu fand ab 2022 ein zweiter Qualitätsprozess statt, dessen Ergebnisse im März 2024 mit dem Bericht der Arbeitsgruppe Frühe Bildung „Gutes Aufwachsen und Chancengerechtigkeit für alle Kinder in Deutschland – Kompendium für hohe Qualität in der frühen Bildung“ veröffentlicht wurden (Arbeitsgruppe Frühkindliche Bildung 2024). Grundlage dieser Empfehlungen ist ein strukturell-prozessuales Qualitätsmodell (Tietze et al. 1998; Kluczniok/Roßbach 2014), welches die Qualitätsdimensionen Strukturqualität (bspw. die Betreuungsrelation) und Orientierungsqualität (bspw. die Überzeugungen zu pädagogischen Ansätzen) differenziert betrachtet und deren Einfluss auf die Prozessqualität (z. B. Interaktionen zwischen Fachkraft und Kind) hervorhebt.

Im Oktober 2024 wurde das weiterentwickelte KiTa-Qualitätsgesetz verabschiedet, mit dem der Bund den Ländern in 2025 und 2026 insgesamt rund 4 Mrd. Euro für die Weiterentwicklung der Qualität in der Kindertagesbetreuung zur Verfügung stellt. Diese Mittel sollen die Länder in Handlungsfelder investieren, in denen perspektivisch bundesweite Qualitätsstandards angestrebt werden. Darüber hinaus muss jedes Land mindestens eine Maßnahme zur Fachkräftegewinnung und -sicherung sowie zur sprachlichen Bildung umsetzen.

Das KiTa-Qualitätsgesetz und das in einem weiteren Schritt geplante Qualitätsentwicklungsgesetz mit bundesweiten Standards müssen sich dabei im Kontext besonderer Herausforderungen bewähren. Als besonders wichtig und zugleich herausfordernd stellen sich ein guter Betreuungsschlüssel und die Gewinnung von Fachkräften dar.

Überschlägige Berechnungen verweisen auf hohe Kosten der, spätestens seit der Corona-Pandemie, sehr präsenten „Kita-Krise“. Fehlende Fachkräfte und hohe Krankenstände des pädagogischen Personals resultieren in einem unzuverlässigen Bildungs- und Betreuungsangebot, das insbesondere erwerbstätige Eltern belastet und als Gefahr für Arbeitsplätze eingeordnet wird (z. B. Colbasevici/ Espenhorst 2024). Verschiedene Studien (z. B. Deutscher Kitaleitungskongress DKLK-Studie 2023, Bock-Famulla 2022) machen auf die Gefahren des Fachkräftemangels in der Kindertagesbetreuung für die Aufrechterhaltung des im SGB VIII § 22 festgeschriebenen Kernauftrags, die ‚Förderung der Entwicklung des Kindes zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit durch die pädagogische Arbeit‘ aufmerksam.

Auch die Reformen der Regelungen zur Kindertagesbetreuung in einigen Bundesländern, die maßgeblich zur kurzfristigen Bewältigung des Fachkräftemangels mit einer Öffnung der Fachkräftekataloge einhergehen, sind ein Thema, das mit Blick auf die Weiterentwicklung der Qualität der Kindertagesbetreuung kontrovers diskutiert wird. So werden einerseits die Entlastungspotenziale des Einsatzes von Personen mit fachnahen und einschlägigen beruflichen Qualifikationen sowie von Personen mit fachfremden beruflichen Qualifikationen und entsprechenden Qualifizierungsprogrammen betont. Darüber hinaus wird Multiprofessionalität als bereichernder Personalansatz in der Kindertagesbetreuung angestrebt. Andererseits fehlt es noch an qualitätssichernden Maßnahmen und strukturierten Personaleinsatzkonzepten unter Beachtung von Interaktionsqualität und angemessenen Anrechnungsfähigkeiten auf den Personalschlüssel (BMFSFJ 2024).

Mit Blick auf die ökonomische und volkswirtschaftliche Relevanz der Kindertagesbetreuung ist wichtig zu identifizieren, welche Aspekte der Qualität Einfluss auf die angestrebte bessere Arbeitsmarktpartizipation und auf die langfristig angestrebten „Bildungsrenditen“ der Kinder entfalten. Darüber hinaus sollten die volkswirtschaftlich motivierten Investitionen auch mit konkreten makroökonomischen Effekten belegt werden können. Für eine evidenzbasierte Diskussion der aufgeworfenen Punkte sollen daher im Folgenden auf Basis des relevanten Literaturstands

verschiedene Fragen zu den volkswirtschaftlichen und ökonomischen Effekten der Kindertagesbetreuung beantwortet werden:

- Welche kurz-, mittel- und langfristigen ökonomischen Effekte hat Kindertagesbetreuung auf Kinder, Eltern und die Volkswirtschaft?
- Welche quantitativen Kontextfaktoren beeinflussen, in welcher Art und Weise die oben genannten Effekte eintreten (z. B. Alter des Kindes bei Eintritt in die Kindertagesbetreuung, Besuchsdauer, Betreuungsumfang)?
- Welche qualitativen Kontextfaktoren beeinflussen, in welcher Art und Weise die oben genannten Effekte eintreten (z. B. Qualität der Angebote frühkindlicher Erziehung, Bildung und Betreuung, Betreuungsausfälle bzw. temporäre Einschränkungen der Angebote)?
- Wie unterscheiden sich die oben genannten Effekte für unterschiedliche Zielgruppen in Abhängigkeit von der sozialen Lage der Kinder und ihrer Eltern?
- Welche Erkenntnisse gibt es zum Arbeitskräftepotential, das sich durch Maßnahmen zur quantitativen und qualitativen Weiterentwicklung der Kindertagesbetreuung in Deutschland ergibt?
- Welche Erkenntnisse gibt es zu volkswirtschaftlichen Renditen von Investitionen in Kindertagesbetreuung (nach Möglichkeit differenziert nach den staatlichen Ebenen Bund, Länder, Kommunen)?

2 Ziel und methodisches Vorgehen

Die Expertise verfolgt das Ziel, den relevanten aktuellen internationalen und nationalen Forschungsstand zu ökonomischen und volkswirtschaftlichen Effekten von Kindertagesbetreuung nutzen zu können, um die Bedeutung einer qualitativ hochwertigen und bedarfsgerechten Kindertagesbetreuung in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege für die wirtschaftliche Entwicklung des Standorts Deutschland, einschließlich der Bewältigung des Fachkräftemangels, zu belegen.

Relevant sind dafür sowohl langfristig zu erwartende und empirisch belegte Bildungseffekte bei den Kindern als auch der Einfluss verfügbarer Kindertagesbetreuung auf die Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarktintegration der Eltern der Kinder und in der Folge auf die Volkswirtschaft. Die Kausalität zwischen Kindertagesbetreuung und Bildungseffekten sowie zwischen Erwerbsabsichten beziehungsweise Beschäftigungsmustern der Eltern bzw. Mütter und Kindertagesbetreuung, kann nur in verschiedenen Kontexten analytisch erfasst werden. Daher sind neben dem Platzangebot und der leichten Zugänglichkeit zu einem Platzangebot weitere Erkenntnisse über die Wirkung potenzieller quantitativer Kontextfaktoren wie das Alter des Kindes bei Eintritt in die Kindertagesbetreuung, die Besuchsdauer und der Betreuungsumfang von Bedeutung, sowie die qualitativen Rahmenbedingungen, wie die Qualität und Zuverlässigkeit der Angebote frühkindlicher Erziehung, Bildung und Betreuung, zu beachten.

Ein wesentlicher Maßstab für die Recherche und Auswertung internationaler Studien ist ihre Vergleichbarkeit mit nationalen Studien und die Übertragbarkeit der Erkenntnisse auf politische und strukturelle Rahmenbedingungen der Kinderbetreuung und des Arbeitsmarktes. Aber auch ähnliche normative Präferenzen der Eltern zu Erwerbstätigkeit von Müttern, partnerschaftlicher Arbeitsteilung und externer Kinderbetreuung sind hilfreich mit Blick auf die Folgerungen für die politische Diskussion in Deutschland. Aus den Erkenntnissen der Studien sollen schlussendlich relevante Parameter für ein Modell zur Berechnung kurz-, mittel- und langfristiger ökonomischer und volkswirtschaftlicher Effekte von Kindertagesbetreuung in Deutschland ermittelt werden und Handlungsempfehlungen für künftige Reformprozesse auf allen Ebenen staatlichen Handelns (Bund, Länder, Kommunen) abgeleitet werden.

Die Expertise erfasst so relevante nationale und internationale quantitative Studien der letzten Jahre im Hinblick auf die ökonomischen und volkswirtschaftlichen Effekte frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung.

2.1 Studienrecherche

Das Vorgehen orientiert sich an den wissenschaftlichen Standards der systematischen Literaturrecherche:

■ Festlegung des Rechercheziels

Für die Umsetzung eines spezifischen Rechercheprinzips mit einem engeren Suchansatz, wurden die in Kapitel 1 genannten Fragestellungen ergänzt und konkretisiert;

- Führt ein zuverlässiges Bildungs- und Betreuungsangebot mit einem höheren Betreuungsumfang des Kindes in der Kindertagesbetreuung zu einer Erhöhung des Stundenumfangs erwerbstätiger Mütter?

- Führt ein zuverlässiges Bildungs- und Betreuungsangebot mit einem besseren Betreuungsschlüssel/ einer höheren Qualität in der Kindertagesbetreuung zu einer Erhöhung des Stundenumfangs erwerbstätiger Mütter?
- Führt ein zuverlässiges Bildungs- und Betreuungsangebot mit einem besseren Betreuungsschlüssel/ einer höheren Qualität in der Kindertagesbetreuung zu einer langfristigen Erhöhung des Erwerbsumfangs/ Lohns der betreuten Kinder?
- Hat eine höhere Unsicherheit im Bildungs- und Betreuungsangebot der Kindertagesbetreuung (hohe Fehlzeiten, regelmäßige Schließungen) einen Effekt auf den Stundenumfang erwerbstätiger Mütter?
- Hat die Qualität der Angebote frühkindlicher Erziehung, Bildung und Betreuung einen Effekt auf die Erwerbsabsichten und/oder das Erwerbsverhalten von Müttern?
- Bedingen Unterschiede im sozio-ökonomischen Hintergrund der Familien (Einkommen, Migrationshintergrund, Bildung) Unterschiede in den Beschäftigungseffekten von Eltern?
- Führt eine zuverlässige Betreuung mit höheren Investitionen des Staates in die Kindertagesbetreuung zu mehr staatlichen Einnahmen durch das Arbeitsangebot der Eltern?
- Führt eine zuverlässige Betreuung mit höheren Investitionen des Staates in die Kinderbetreuung zu mehr staatlichen Einnahmen durch das langfristig höhere Arbeitsangebot der Kinder?
- Wie unterscheiden sich die volkswirtschaftlichen Effekte von Investitionen in die Kindertagesbetreuung zwischen den verschiedenen staatlichen Ebenen (Bund, Länder, Kommunen)?
- Welche langfristigen wirtschaftlichen Vorteile ergeben sich aus Investitionen in die frühkindliche Erziehung, Bildung und Betreuung, beispielsweise in Bezug auf Bildungserfolge und spätere Arbeitsmarktintegration?

Entlang dieser konkretisierten Fragestellungen wurde das Rechercheziel hinsichtlich der wissenschaftlichen Fachdisziplinen, des Zeitrahmens und der einzubeziehenden Länder eingegrenzt.

Wissenschaftliche Fachdisziplinen

Studien zu ökonomischen und volkswirtschaftlichen Effekten der Kindertagesbetreuung sind in verschiedenen wissenschaftlichen Fachdisziplinen zu erwarten. Relevant für die Expertise sind Studien im Rahmen der Arbeitsmarktökonomie, Familiensoziologie, Familienökonomie, Bildungsökonomie, Genderforschung, Volkswirtschaft und Sozialpolitik.

Eingrenzung des Zeitrahmens

Ein erster Überblick über die internationale und nationale Forschung spannt einen weiten zeitlichen Rahmen. Erste Studien sind schon in den 1990er Jahren zu verzeichnen. Eine Zitationsanalyse zeigt, dass sich der aktuellere Forschungsstand auf den Zeitraum zwischen 2011 und heute bezieht. Für das Erkenntnisinteresse der Expertise ist eine relevante Zeitmarke in Deutschland das Jahr 2013, in dem der Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung für Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr eingeführt wurde. Erste Mikrosimulationen und ökonomische Studien zur Wirkung der Kinderbetreuung auf die Erwerbsbeteiligung von Müttern gab es jedoch auch schon im Vorfeld von Rechtsansprüchen. Neben Studien aus den letzten 15 Jahren wurden daher auch solche frühen relevanten Studien vereinzelt einbezogen.

Einzubeziehende Länder

Die Effekte der Kindertagesbetreuung auf das Erwerbsverhalten sind nicht isoliert zu betrachten, sondern werden durch verschiedene Wirkfaktoren, wie politische Gesetzgebung (z. B. Elternzeit

und Elterngeld, Teilzeit- und Befristungsgesetze, Rechtsanspruch auf Betreuung), arbeitsmarktliche Strukturen und Entwicklungen (z. B. Arbeitsangebot, Entlohnung, Befristung, Teilzeitangebote) und Gestaltung der Angebote der Kindertagesbetreuung (z. B. Kosten, Erreichbarkeit und Verfügbarkeit der Plätze, realisierbare Betreuungsumfänge) beeinflusst und fallen für unterschiedliche Zielgruppen durchaus verschieden aus. Daneben spielen Geschlechternormen, Vorstellungen und Realität der Arbeitsteilung zwischen den Geschlechtern und die Haltung zur Fremdbetreuung von Kindern eine wesentliche Rolle (Oehrli et al. 2024). Daher berücksichtigt die Auswahl der Studien zum einen vergleichbare Kontexte zu Deutschland – beispielsweise in Ländern wie den Niederlanden, der Schweiz oder Großbritannien, in denen das Modell der Zuverdienerinnen-Ehe mit einer starken Verbreitung von Teilzeit (Visser 2002) einhergeht, aber normativ auch Entwicklungen in Richtung einer partnerschaftlichen Arbeitsteilung vorzufinden sind. Daneben werden kontrastierende Strukturen beispielsweise in skandinavischen Ländern, mit einem egalitäreren Geschlechtermodell, einer staatlichen Förderung der Doppelverdiener-Ehe und einer gut ausgebauten staatlichen Kindertagesbetreuung berücksichtigt (Bruckmayer et al. 2020). Ein weiterer Kontrast dazu sind Länder, die eine vergleichsweise erst spät etablierte und wenig ausgebaute staatliche Familienpolitik und eher traditionelle Geschlechterrollen vorweisen (Spanien) – oder eine auf bestimmte Altersgruppen fokussierte Kindertagesbetreuung und einen hohen Anteil vollzeiterwerbstätiger Mütter (Frankreich) (Ciccia/Bleijenbergh 2014).

Auch in der internationalen Forschung zu den Auswirkungen der frühkindlichen Erziehung, Bildung und Betreuung auf die kindliche Entwicklung sind Studienergebnisse kontextabhängig einzuordnen. Relevante Kontextmerkmale sind die in den Ländern bestehenden Kindertagesbetreuungssysteme, das Alter der Kinder bei der Aufnahme in die öffentliche Betreuung sowie die Qualifikation des Personals und andere Qualitätsmerkmale (Rainer et al. 2011). Zwar werden in diesem Bereich weniger kulturspezifische Ergebnisse angenommen (Melhuish et al. 2015), jedoch wurde die Auswahl auf solche Länder konzentriert, die über ein gut ausgebautes System oder Programme der Kindertagesbetreuung verfügen.

Ein- und Ausschlusskriterien

Einschlusskriterien waren quantitative Forschungsergebnisse, die den Anspruch der Repräsentativität erfüllen. Für die internationale Forschung wurden referierte und sogenannte „high impact paper“ (häufig zitierte wissenschaftliche Artikel mit einem maßgeblichen Einfluss auf das Forschungsgebiet und die Gesellschaft) aufgenommen. Für deutsche Quellen wurden neben wissenschaftlichen Studien auch Graue Literatur, z. B. Studien von ökonomischen Instituten, zugelassen. Maßgeblich recherchiert wurden folgende Studienarten:

- **Makrokomparativ angelegte Studien** bieten vor allem Informationen über das Ausmaß, mit dem politische Konzepte der Kindertagesbetreuung die Effekte beeinflussen. Dazu gehören auch volkswirtschaftliche Berechnungen auf Basis quantitativer Veränderungen.
- **Mikrosimulationsstudien** verdeutlichen experimentell gruppenspezifische Effekte von konkreten politischen Reformen.
- **Standardisierte Befragungen** verdeutlichen Absichten, Einstellungen und Wünsche und legen die Determinanten von Entscheidungen unter den tatsächlichen Lebensumständen offen.
- **Conjoint-Studien** analysieren kausale Wirkungszusammenhänge unter verschiedenen Kontextbedingungen wie Elternzeit, Einkommen und Steuerpolitik, Vereinbarkeitsmaßnahmen, Zugänglichkeit und Kosten der Kindertagesbetreuung, Qualität der Bildungs- und Betreuungsangebote.

Datenbanken und Definition der Suchkomponenten

Für die Suche wurden wissenschaftliche (Fach-)datenbanken, beispielsweise JSTOR, EBSCO, ECONBIZ, BASE, Wiso, ScienceDirekt und IBSS genutzt.

Für die Festlegung der Suchkomponenten wurde auf Basis der ergänzten und konkretisierten Forschungsfragen ein jeweils passendes Suchschema erstellt. Für den ökonomischen/ volkswirtschaftlichen Fokus der Frage und die Suche nach quantitativen Forschungsergebnissen bot sich das Schema CIMO (Context, Intervention, Mechanism, Outcome) aus den Wirtschaftswissenschaften an und wurde mit Synonymen und Keywords fortlaufend mit den ersten Rechercheergebnissen ergänzt. Die definierten Suchkomponenten wurden mithilfe von datenbankspezifischen Operatoren (Suchbefehlen) verknüpft. Dabei wurde sowohl eine Schlagwortsuche als auch eine Freitextsuche durchgeführt.

Auf Basis einer Liste der Studien, die den Einschlusskriterien entsprechen, erfolgte die erste Prüfung hinsichtlich ihrer Eignung zur Beantwortung der konkretisierten Fragestellungen. Dies erfolgte durch eine sorgfältige Analyse von Abstract, Gliederung und Fazit der identifizierten Arbeiten.

2.2 Dokumentation der Rechercheergebnisse und kriteriengeleitete Auswahl der Studien für die Expertise

Die recherchierten Studien wurden in tabellarischer Form dokumentiert und mit Schlüsselinformationen wie Titel, Autorenschaft, Veröffentlichungsjahr, Land, Fragestellung und Methodik hinterlegt, um eine klare und strukturierte Übersicht sowie eine mögliche Nachwahl zu gewährleisten. Die Auswahl der Studien erfolgte in einem mehrstufigen Auswahlprozess, der sowohl die inhaltliche Relevanz als auch die methodische Qualität der Studien berücksichtigt.

Die identifizierten Studien wurden zunächst anhand ihrer Relevanz für die spezifischen Forschungsfragen gesichtet, wobei die jeweilige Fragestellung und der methodische Ansatz eine entscheidende Rolle spielten. Ein weiteres Kriterium war die methodische Qualität der Studien.

Ausgewählt wurden somit Studien mit robusten methodischen Ansätzen, die quantitative Antworten auf die konkreten Forschungsfragen liefern bzw. deren Ergebnisse signifikante Erkenntnisse hinsichtlich der ökonomischen Effekte von Kindertagesbetreuung auf Ebene von Individuum, Familie und Staat/ Volkswirtschaft bieten.

Die Treffer in der Datenbanksuche umfassten 208 Studien, in 71 Studien wurden direkte oder indirekte quantitative Effekte angegeben. Die folgende Tabelle zeigt auf, in wie vielen Studien jeweils Angaben zu den quantitativen und qualitativen Indikatoren vorgefunden wurden.

Tabelle 1: Studien zu quantitativen und qualitativen Indikatoren

Effekte				Intervention				Geografische Ebene					Aussagekraft			Kontextuelle Faktoren				
Erwerbstätige	fiskalische Effekte	Einkommen	Bruttoinlandsprodukt / Wertschöpfung	Rechtsanspruch	Kosten	Platzangebot	Betreuungsumfang / -qualität	Deutschland	Europäisches Ausland	Region in Deutschland	Nordamerika	Weiteres Ausland	Modellrechnung	Ex Post Betrachtung	Vergleichbar mit Deutschland	Sozioökonomischer Hintergrund	Alleinerziehend	Betriebliche Kitas	Migrationshintergrund	ALG II - Beziehende
58	12	7	9	3	14	45	23	42	20	7	14	3	23	40	5	25	9	2	6	1

Eigene Darstellung Prognos

© Prognos AG, 2024

2.3 Studienanalyse

Als Methode für die Auswertung, Verdichtung und Ergebnisextraktion wurde die qualitative Dokumentenanalyse nach Mayring (2019 / 2014 / 2010) gewählt. Entlang des folgenden grob skizzierten Kodierschemas wurde der Inhalt der Studien konzentriert auf pointierte, verallgemeinerbare und zusammengefasste inhaltliche Kernpunkte reduziert (Kromrey et al. 2016).

- Oberkategorien – Ebene (Eltern, Kindern, Volkswirtschaft), und Art der Effekte (Bildung, Entwicklung, Erwerbsneigung, Erwerbsbeteiligung, Arbeitsvolumen)
- Unterkategorie: Einflussfaktoren – qualitativ / quantitativ
- Unterkategorie: Zeitrahmen der Effekte (kurz, mittel, langfristig)
- Unterkategorie: Tendenz der Effekte – positiver, negativer Einfluss
- Unterkategorie für nationale Studien: Zielbereich der Effekte (Bund, Land, Kommune)

Die Ergebnisse der Inhaltsanalysen wurden für die 25 ausgewählten Studien in dieser Expertise in Form von Exzerpten erfasst und werden nun in den folgenden drei Kapiteln nach Effekten auf die Kinder, Effekten auf die Eltern und volkswirtschaftlichen Effekten gegliedert, vorgestellt.

3 Individuelle Ebene (individuelle Bildungsrenditen)

Literatur zu den langfristigen ökonomischen Effekten für die durch Kindertagesbetreuung profitierenden Kinder gibt es nur wenig. Die größte Herausforderung – insbesondere für ex-post Analysen – ist hierbei die lange Perspektive. Als Voraussetzung braucht es in erster Linie eine Maßnahme, die hinreichend weit in der Vergangenheit liegt. Darüber hinaus muss über die vielen Jahre verlässlich die Annahme getroffen werden können, dass die Effekte tatsächlich auf den Unterschied in der Kinderbetreuung zurückgeführt werden können. Am ehesten erfüllen dies amerikanische Studien zu verschiedenen, in der Vergangenheit durchgeführten randomisierten kontrollierten Experimenten. Beispielhaft für diese Untersuchungen werden unten die Ergebnisse von Schweinhart (2013), die ein Vorschul-Programm aus den USA untersuchen, aufgeführt. Es ist allerdings zu beachten, dass sich die amerikanischen Analysen auf spezifische lokale Programme konzentrieren und somit die Ergebnisse nicht ohne weiteres auf Deutschland übertragbar sind.

Darüber hinaus gibt es viele Studien, die indirekt Aussagen zu ökonomischen Wirkungen durch den Besuch einer Kindertageseinrichtung auf die betroffenen Kinder tätigen. Diese werden allerdings oft aus nicht-ökonomischen Effekten – z. B. soziale Kompetenz, schulischer Erfolg oder Kriminalitätsraten - abgeleitet, ohne monetär weiter quantifiziert zu werden.

Dennoch können aus den wenigen vorhandenen Studien, in denen der langfristige ökonomische Effekt der Kindertagesbetreuung auf die Kinder quantifiziert wird, folgende zentrale Punkte entnommen werden:

- Frühkindliche Betreuung hat einen positiven Effekt auf das spätere Einkommen der Kinder. Gerade auch die Qualität der besuchten Einrichtung kann einen Einfluss auf das Einkommen haben.
- Vor allem Kinder aus Familien mit geringerem Einkommen profitieren langfristig ökonomisch von Kindertagesbetreuung.

Tabelle 2: Überblick – Langfristige ökonomische Effekte der Kindertagesbetreuung auf Kinder

Analyse	Land	Methodik	Intervention	Ergebnis
Fritschi & Oesch (2008)	Deutschland	Logistische Regression/ Partialanalyse	Inanspruchnahme	Frühkindliche Betreuung erhöht die Chance eines höheren Bildungsabschlusses und somit eines höheren Gehaltes.
Havnes & Mogstad (2015)	Norwegen	Differenz-von-Differenzen-Ansatz	Rechtsanspruch	Der norwegische Rechtsanspruch auf Betreuung im Alter 3-6 Jahre hatte positive Effekte auf das

				Einkommen von Kindern aus einkommensschwachen Haushalten und einen negativen Effekt auf Kinder aus reichen Haushalten.
Cattan et al. (2014)	Vereinigtes Königreich	Simulationsanalyse	Qualität	Sowohl der Besuch einer Vorschule als auch die Qualität des Elementarbereiches haben einen positiven Effekt auf das Lebenseinkommen.
Schweinhart (2013)	USA	Randomized-Controlled-Trial	Inanspruchnahme	Das Perry-Preschool-Programm hatte langfristig positive Lohn- und Erwerbstätigkeitseffekte auf die betroffenen Kinder.

Eigene Darstellung Prognos

© Prognos AG, 2024

Deutschland

Eine zentrale Analyse, wie Kinder langfristig von dem Besuch einer Kindertageseinrichtung – in diesem Fall spezifisch einer Krippe im Alter bis drei Jahre - profitieren, wurde 2008 durchgeführt: In erster Linie berechnen **Fritschi und Oesch** (2008), wie viele andere Studien, schulische Effekte der Kindertagesbetreuung. Mittels einer logistischen Regression schätzen sie, dass ein Krippenbesuch die Wahrscheinlichkeit auf ein Gymnasium zu gehen von 38 Prozent auf 50 Prozent erhöht. Der positive Effekt ist besonders prominent für Kinder von Eltern mit niedrigerem Bildungsabschluss sowie für Kinder mit Migrationshintergrund. Fritschi und Oesch nutzen diesen Effekt, um die Veränderung des Lebenseinkommens durch einen Krippenbesuch zu bestimmen. Dabei greifen sie auf Daten zurück, die das Lebenseinkommen nach dem Bildungsabschluss aufzeigen. Die der Rechnung unterliegende Logik kann wie folgt zusammengefasst werden: Die frühe Kindertagesbetreuung erhöht die Wahrscheinlichkeit eines Gymnasialabschlusses und ein Gymnasialabschluss erhöht das zu erwartende Lebenseinkommen. Dementsprechend gilt: Die Kindertagesbetreuung erhöht das zu erwartende Lebenseinkommen. Unter der Berücksichtigung, dass ein erfolgreiches Abitur nicht ausschließlich auf den Krippenbesuch zurückzuführen ist, berechnen die Autoren eine Erhöhung des Lebenseinkommens von 27.091 Euro durch einen Krippenbesuch. Fritschi und Oesch weisen darauf hin, dass die Bestimmung der genauen Effektgröße großen Unsicherheiten unterworfen ist. Dennoch gehen sie auf Basis ihrer Ergebnisse davon aus, dass der Effekt als solches positiv ist.

Vereinigtes Königreich Großbritannien

Die Ergebnisse von Fritschi und Oesch sind im Einklang mit einer britischen Simulationsanalyse aus dem Jahr 2014. **Cattan et al.** schätzen im Rahmen einer Szenarioanalyse den Effekt des Besuches des britischen Elementarbereiches (Alter 3 bis Schuleintritt) auf das Lebenseinkommen im Vereinigten Königreich auf 26.780 Pfund. Darüber hinaus deuten ihre Ergebnisse auf einen Einfluss der Betreuungsqualität auf das Lebenseinkommen hin. Der Unterschied zwischen dem

Besuch einer hoch-qualitativen Vorschule verspricht ein um 12.200 Pfund höheres Lebenseinkommen als der Besuch einer weniger qualitativen Betreuungseinrichtung. Als hoch-qualitative Einrichtungen werden solche angesehen, die im Vereinigten Königreich in den Top 20 Prozent nach der Early Childhood Environment Rating Scale – Revised (ECERS-R) abschneiden. Als Einrichtungen mit niedriger Qualität werden jene eingestuft, die nach der gleichen Skala in den unteren 20 Prozent abschneiden. Innerhalb der ECERS-R werden sieben unterschiedliche und recht grobe Dimensionen der Qualität abgebildet. Hierzu gehören unter anderem die Raumnutzung, durchgeführte Aktivitäten, Programmplanung, Zusammenarbeit zwischen Eltern und Betreuungspersonal sowie Sicherheit.

Norwegen

Havnes und Mogstad (2015) untersuchen die langfristigen Folgen der Einführung des norwegischen Rechtsanspruches auf Kindertagesbetreuung in der Altersspanne zwischen drei und sechs aus dem Jahr 1975. Im Rahmen eines Differenz-von-Differenzen-Ansatzes nutzen sie den Umstand, dass die Betreuungsquote nach der Reform in einigen Kommunen stark anstieg, während die Quote in anderen Kommunen annähernd unverändert blieb. Dadurch dienen die Kommunen mit einer stärkeren Veränderung der Betreuungsquote als Testgruppe und die Kommunen mit wenig Veränderung als Kontrollgruppe. Das Ergebnis ihrer Studie fassen die Autoren wie folgt zusammen: Der Rechtsanspruch auf frühkindliche Betreuung könnte die Einkommensmobilität in Norwegen erhöht haben.

Der durchschnittliche Gesamteffekt der Reform auf das durchschnittliche Einkommen der damals betroffenen Kinder ist positiv, aber in der Summe vernachlässigbar. Dies ändert sich allerdings, wenn die Effekte nach dem Einkommen der Eltern getrennt betrachtet werden. So ergeben sich spürbare positive Einkommenseffekte auf Kinder aus Haushalten mit niedrigem Einkommen.

Auch für Kinder aus Haushalten mit mittleren Einkommen ist der Effekt – auf einem niedrigeren Niveau – positiv. In den oberen zwanzig Prozent der Einkommensverteilung dreht der Effekt dann deutlich ins Negative. Hier zeigt sich, dass Kinder aus ärmeren Familien ökonomisch gesehen deutlich mehr von einer flächendeckenden Kindertagesbetreuung profitieren als Kinder aus reicheren Haushalten. Die Autoren schlussfolgern hieraus zweierlei: Erstens, dass sich durch eine allgemeine Kindertagesbetreuung die soziale Mobilität erhöhen kann. Zweitens, dass sich Investitionen in Kindertagesbetreuung vor allem dann lohnen, wenn insbesondere Familien mit einem schwächeren sozio-ökonomischen Hintergrund von den Plätzen bzw. der Qualitätssteigerung profitieren. Des Weiteren spekulieren die Autoren über mögliche Gründe für die heterogenen Ergebnisse: Zum Beispiel könnte der Einfluss der betreuten Kinder – gegenüber einer Betreuung zu Hause – vor allem dann einen positiven Effekt haben, wenn Kinder aus bildungsfernen Haushalten auf Kinder aus bildungsnahen Haushalten treffen. Ein umgekehrter Effekt auf Kinder aus bildungsnahen Haushalten nicht anzunehmen. Gleichzeitig weisen Havnes und Mogstad darauf hin, dass die existierende Literatur zu diesem Effekt uneindeutig ist. Darüber hinaus sei es nicht möglich zu unterscheiden, ob die Effekte durch die wachsende Qualität der Kindertageseinrichtungen oder die Veränderung in der Inanspruchnahme von Plätzen getrieben wird. Weiterführend werden die Gründe für die Heterogenität der Ergebnisse nicht untersucht,

USA

Wie viele amerikanische Studien untersucht **Schweinhart** (2013) ein spezifisches Programm für frühkindliche Bildung. In diesem Fall wurde eine Gruppe von Kindern aus Michigan, USA, betrachtet. Im Rahmen eines randomisierten kontrollierten Experiments wurden die Kinder entweder der Testgruppe, die die Perry Preschool besuchte, oder der Kontrollgruppe, die diese Einrichtung nicht

besuchte, zugeordnet. Familien in der Testgruppe erhielten wochentäglich 2,5 Stunden Betreuung in der Perry Preschool sowie wöchentliche Hausbesuche von 1,5 Stunden.

Zu verschiedenen Zeitpunkten im Leben der Kinder wurden bestimmte Erfolgsfaktoren erfasst, um die Wirksamkeit des Programms zu bewerten. Im Alter von 27 und 40 Jahren wurden beispielsweise die Erwerbstätigkeitsrate und das Einkommen der Studienteilnehmenden untersucht. Die Ergebnisse offenbarten signifikante Unterschiede: Der Anteil der Erwerbstätigen in der Testgruppe lag in beiden Altersgruppen mehr als 10 Prozentpunkte über dem der Kontrollgruppe. So waren im Alter von 27 Jahren 69 Prozent der Testgruppe erwerbstätig, im Vergleich zu 56 Prozent in der Kontrollgruppe. Im Alter von 40 Jahren beliefen sich die Anteile auf 76 Prozent gegenüber 62 Prozent. Zudem erzielten die Individuen in der Testgruppe ein merklich höheres Einkommen: Im Alter von 27 Jahren lag das Medianeinkommen der Testgruppe bei 12.000 Dollar, verglichen mit 10.000 Dollar in der Kontrollgruppe. Mit 40 Jahren lagen die Medianwerte bei 20.800 Dollar für die Testgruppe und 15.300 Dollar für die Kontrollgruppe.

4 Ebene der Familie – Eltern (Erwerbsabsichten, Erwerbsneigung und strukturelle Veränderungen der Erwerbsbeteiligung)

4.1 Studienlage und zentrale Ergebnisse

In dem folgenden Kapitel werden Studien zu den Effekten der Kindertagesbetreuung auf die Erwerbsneigung und Beschäftigungswahrscheinlichkeit sowie auf die tatsächliche Erwerbsaufnahme und den Ausbau des Arbeitsvolumens der Mütter dargestellt. Studien zu Veränderungen des Erwerbsverhaltens der Väter – die eine partnerschaftliche Arbeitsteilung bei Elternpaaren begünstigen – waren zum Zeitpunkt der Recherche nicht verfügbar. Eine im November 2024 erschienene Studie betrachtet, wie sich die gleichzeitige Verfügbarkeit von Kindertagesbetreuung und Elternzeit auf die Übernahme von Verantwortung für Sorgearbeit von Vätern in den ersten Lebensjahren auswirkt und findet diesbezüglich keine Veränderungen (Huebener et al. 2024).

In den vorgestellten Studien werden die Arbeitsmarkteffekte bei Müttern vor dem Hintergrund vor allem quantitativer Strukturmerkmale wie Inanspruchnahme oder Betreuungsumfang analysiert. Studien, die sich direkt mit dem Einfluss der Strukturqualität (beispielsweise der Betreuungsrelation und des Qualifikationsniveaus der pädagogischen Fachkräfte) und der Prozessqualität (z. B. Interaktionen zwischen Fachkräften, Kindern und Eltern) auf die Arbeitsmarktpartizipation der Mütter und Väter befassen, sind nach jetzigem Kenntnisstand selten und werden nur in zwei Studien erfasst.

Aus den in die Expertise einbezogenen Studien lassen sich folgende Kernergebnisse ableiten:

- Der Rechtsanspruch auf Kindertagesbetreuung in Deutschland und eine höhere Betreuungsquote haben einen signifikanten Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit der Erwerbstätigkeit von Müttern. Ein beachtlicher Teil des zwischen 2007 und 2014 beobachteten Anstiegs der Müttererwerbstätigkeit in Deutschland ist kausal auf den Ausbau der öffentlich geförderten Kindertagesbetreuung zurückzuführen.
- Arbeitsmarkteffekte zeigen sich bei der Inanspruchnahme von Kindertagesbetreuung vor allem in der Aufnahme einer Teilzeiterwerbstätigkeit und in einer Ausweitung der Arbeitszeit. Die Effekte sind umso größer, je mehr Bedeutung die berufliche Entwicklung für die Mütter hat.
- Verfügbare staatlich subventionierte Kindertagesbetreuung kann die Dauer der Erwerbsunterbrechungen verkürzen, umgekehrt führt eine Unsicherheit hinsichtlich der Zuverlässigkeit der Betreuung zu einer späteren Rückkehr in den Beruf.
- Qualitätsaspekte haben einen Einfluss auf die Erwerbsbeteiligung der Mütter. Zum Teil wird dies in Studien explizit für die Kindertagesbetreuung von Kindern unter drei Jahren nachgewiesen.

Tabelle 3: Einfluss von Kindertagesbetreuung auf die Erwerbstätigkeit von Eltern

Analyse	Land	Methodik	Intervention	Ergebnis
Boll und Lagemann (2017)	Deutschland (Hamburg)	Zweiwegeschätzung Mikrozensusdaten 2006 -2014	Rechtsanspruch	Der Rechtsanspruch erhöht die Beschäftigungswahrscheinlichkeit von Müttern mit Kindern ab einem Jahr um 28,1 Prozent gegenüber einer Situation ohne Rechtsanspruch.
Müller & Wrohlich (2018)	Deutschland	Ex-Post-Analyse (Mikrozensus, Kreisdaten 2007 - 2014)	regionales Platzangebot	3,5 Prozentpunkte des gesamten Anstiegs der Erwerbsquote von Müttern mit Kleinkindern zwischen 2007 und 2014 können direkt durch den Ausbau der Kindertagesbetreuung erklärt werden. Der Effekt eines regionalen Platzangebots auf Kreisebene zeigt sich ausschließlich in einem Anstieg der erweiterten Teilzeitbeschäftigung (20 bis 35 Wochenstunden) und bei Müttern mit mittlerem Bildungsniveau.
Müller & Wrohlich (2020)	Deutschland	Ex-Post-Analyse (Mikrozensus, Kreisdaten 2007 - 2014)	regionales Platzangebot, Ganztagsbetreuung	Eine Erhöhung der Kindertagesbetreuungsplätze um eine Prozentpunkt erhöht die Erwerbsquote von Müttern um 0,2 Prozentpunkte. Ein Anstieg von Ganztagsangeboten um 1 Prozentpunkt erhöht die Wahrscheinlichkeit der Teilzeittätigkeit von Müttern in größeren Teilzeitumfängen um 0,08 Prozentpunkte.
Zoch & Hondralis (2017)	Deutschland Ost-/Westdeutschland	Ex-Post-Analyse (SOEP-Daten 2006 – 2014)	regionales Platzangebot	Ein erhöhtes Angebot an Kindertagesbetreuungsplätzen für unter Dreijährige verkürzt die Unterbrechung der Erwerbstätigkeit von Müttern, insbesondere nach einer zweiten Geburt, signifikant und erhöht die Rückkehr in eine Teilzeit- oder Vollzeitbeschäftigung statt in eine geringfügige Beschäftigung.

Oehrli et al. (2022)	Schweiz	Conjoint Experiment	Regionales und garantiertes Platzangebot	Frauen mit einem bereits höheren Beschäftigungsumfang und Frauen mit einem geringeren Arbeitsumfang würden mit einem garantierten Platzangebot ihren Arbeitsumfang erweitern. Relevant ist die individuelle Einstellung der Frauen zu institutioneller Betreuung.
Rainer et al. (2011)	Deutschland	Simulations-Studie (SOEP-Daten 2000-2009)	Inanspruchnahme	Vor allem für berufsauffine Mütter steigt durch eine Betreuung für Kinder unter drei Jahren die Erwerbswahrscheinlichkeit von Müttern um 34,9 Prozentpunkte. Zudem arbeiteten diese im Schnitt 12,17 Wochenstunden mehr.
Gambaro et al. (2019)	Deutschland	Sekundärauswertung IAB-BAMF-SOEP-Daten	Inanspruchnahme	Geflüchtete Mütter, deren Kinder eine Kindertageseinrichtung besuchen, bekunden eine höhere Erwerbsneigung.
Gambaro et al. 2023	Deutschland	Comparative Population Studie, Panel-Studie (FReDA)	Betreuungsinfrastruktur	Die Betreuungsinfrastruktur zeigt Einflüsse auf die Einstellungen zu erwerbstätigen Müttern. Von den verschiedenen Befragtengruppen (Ost- und Westdeutschland und mit und ohne Migrationshintergrund aus verschiedenen Ländern) sprechen sich nur 1-13 Prozent gegen eine Erwerbstätigkeit von Müttern mit einem Kind im Alter von vier Jahren aus.
Huebener et al. (2023)	Deutschland	Sekundärdatenanalyse SOEP und Mikrozensus und der DJI-Kinderbetreuungsstudie (KiBS) 2018 - 2022	ungedeckter Platzbedarf	Ein ungedeckter Platzbedarf geht mit einem deutlich höheren Anteil nicht erwerbstätiger Mütter (59 %) einher als bei einem gedeckten Platzbedarf (17 %). Dieser Effekt ist ähnlich stark bei Müttern, die in ausgeweiteter Teilzeit (mehr als 20 Stunden/Woche) arbeiten.

Bächmann et al. (2024)	Deutschland	Stichprobe der integrierten Arbeitsmarktbiografien (SIAB)	Betreuungsausfall Qualität	Frauen, die im Pandemiejahr 2020 Mutter wurden, unterbrachen ihre Erwerbstätigkeit länger als Frauen, die ihr Kind 2018 zur Welt brachten. Begründet wird dies mit der Unsicherheit der Betreuungssituation, aber auch mit Qualitätseinschränkungen durch Hygienemaßnahmen.
Schober & Spieß (2014)	Deutschland, Ost-/ Westdeutschland	Sekundärdatenanalyse SOEP-Daten 2010 u. 2011	Qualität	In Ostdeutschland beeinflusst die Gruppengröße und in Westdeutschland der Betreuungsschlüssel die Beschäftigungswahrscheinlichkeit und den Beschäftigungsumfang der Mütter von unter Dreijährigen.
Stahl & Schober (2020)	Deutschland	Sekundärdatenanalyse SOEP-Daten und K2ID-SOEP	Qualität	Eine höhere Kita-Qualität bzgl. bestimmter Merkmale führt zu einem stärkeren Anstieg der tatsächlichen als auch vertraglichen Arbeitszeiten von etwa 3 Stunden pro Woche.
Krebs & Scheffel (2017)	Deutschland	Simulationsanalyse	Ganztagsbetreuung	Ganztagsbetreuung in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen unterstützt Alleinerziehende auf ihrem Weg aus der Langzeitarbeitslosigkeit.
Anger et al. (2012)	Deutschland	Sekundäranalyse SOEP-Daten 1994-2009	Ganztagsbetreuung	Die Inanspruchnahme der Kindertagesbetreuung erhöht die Erwerbswahrscheinlichkeit von Alleinerziehenden um 35 Prozentpunkte und die von Müttern aus Paarfamilien um 15 Prozentpunkte
Zierow (2017)	Deutschland	Sekundärdatenanalyse FiD 2004-2007	Ganztagsbetreuung	Mütter mit Kindern in einer ganztägigen Betreuung arbeiten im Schnitt sieben bis acht Stunden wöchentlich mehr als Mütter von halbtags betreuten Kindern.

4.2 Erwerbseffekte der Kindertagesbetreuung bei Müttern

4.2.1 Rechtsanspruch, Platzgarantie und Platzangebot

Rechtsanspruch und Betreuungsquote

Boll und Lagemann (2017) untersuchen anhand einer länderübergreifenden Stichprobe sowie einer Stichprobe aus Hamburg den Zusammenhang zwischen Kindertagesbetreuungspolitik und elterlicher Erwerbstätigkeit. Es zeigt sich, dass ein Rechtsanspruch auf Kindertagesbetreuung ab dem ersten Lebensjahr in Hamburg signifikant positiv mit der **Beschäftigungswahrscheinlichkeit** von Müttern zusammenhängt. Dieses Ergebnis deckt sich mit den Beobachtungen in der länderübergreifenden Stichprobe. In Hamburg bleibt der Effekt jedoch auch dann signifikant, wenn für fixe Effekte von Jahr und Bundesland kontrolliert wird. Der Rechtsanspruch erhöht die Beschäftigungswahrscheinlichkeit von Müttern mit Kindern ab einem Jahr um 28,1 Prozent gegenüber einer Situation ohne Rechtsanspruch. Der Rechtsanspruch in Hamburg zeigte jedoch keine signifikanten Effekte auf die Wochenarbeitszeit der Mütter.

Zudem konnte gezeigt werden, dass in Hamburg sowohl die Betreuungsquote im Krippenbereich (Kinder unter 3 Jahren) als auch im Elementarbereich (Kinder im Alter von 3 – 5 Jahren) signifikant positiv mit der Wahrscheinlichkeit der Erwerbstätigkeit von Müttern verknüpft ist. Eine Erhöhung der Betreuungsquote im Krippenbereich um einen Prozentpunkt ist mit einer Steigerung der Beschäftigungswahrscheinlichkeit um 1,6 Prozent verbunden, während im Elementarbereich eine Erhöhung um einen Prozentpunkt zu einer Steigerung von 2,5 Prozent führt². Mit Blick auf die Stärke der Effekte zeigt sich, dass im Krippenbereich vor allem der Ausbau der Ganztagsbetreuung in einem positiven Zusammenhang mit der Erwerbstätigkeit der Mütter steht. Ein Anstieg der Ganztagsbetreuung ist mit einem Anstieg der Betreuungswahrscheinlichkeit um 3,1 Prozent verbunden. Demgegenüber spielt die Gestaltung der Kindertagesbetreuung als Ganztagsangebot im Elementarbereich eine vergleichsweise geringere Rolle bei der Beschäftigungswahrscheinlichkeit der Mütter (1,8 Prozent). Die Autoren weisen darauf hin, dass es für den Fall von Hamburg wahrscheinlicher ist, dass das elterliche Erwerbsverhalten die Inanspruchnahme der Ganztagsbetreuung beeinflusst, als umgekehrt, insbesondere im Vergleich zu bundeslandübergreifenden Analysen. Signifikante Bezüge zu der Wochenarbeitszeit von erwerbstätigen Müttern wurden nicht festgestellt.

Regionales Platzangebot

Im Rahmen einer Sekundärdatenanalyse auf Basis des deutschen Mikrozensus und mit Daten zur Verfügbarkeit von Kindertagesbetreuung auf Kreisebene stellen **Müller und Wrohlich (2018)** fest, dass es einen positiven und signifikanten Einfluss der lokalen Kindertagesbetreuungsabdeckung auf die **Erwerbsbeteiligung** der Mütter gibt. Gemäß der Spezifikation, die zeit- und regionalfixe Effekte berücksichtigt, führt eine Erhöhung der örtlichen Kindertagesbetreuungsquote um einen Prozentpunkt zu einem Anstieg der Erwerbsquote von Müttern um 0,2 Prozentpunkte. Der Effekt zeigt sich fast ausschließlich für den Anstieg der Teilzeitbeschäftigung von 20 bis 35 Std. pro Woche und bezieht sich auf Mütter mit mittlerem Bildungsniveau. Bei Vollzeitbeschäftigung und niedrigerer Teilzeit sowie bei Müttern mit hohem Bildungsniveau (Akademikerinnen) und Müttern mit niedrigerem Bildungsniveau zeigen sich keine Effekte.

² Die Betreuungsquote für Kinder unter drei Jahren ist auf einem 1%-Niveau signifikant, während die Betreuungsquote für 3- bis 5-jährige Kinder auf einem 5%-Niveau signifikant ist.

Aus den Ergebnissen lässt sich schlussfolgern, dass ein großer Teil des zwischen 2007 und 2014 beobachteten Anstiegs der Müttererwerbstätigkeit in Deutschland kausal auf den Ausbau der öffentlich geförderten Kindertagesbetreuung zurückgeführt werden kann: In Westdeutschland stieg die Beschäftigungsquote von Müttern mit Kindern im Alter von 1 bis 3 Jahren im Beobachtungszeitraum von 2007 bis 2014 um 7 Prozentpunkte, von 46 auf 53 Prozent. Gleichzeitig erhöhte sich die Betreuungsquote für Kinder dieser Altersgruppe um 17,6 Prozentpunkte, von 9,8 auf 27,4 Prozent. Unter der Annahme einer linearen Beziehung folgt hieraus, dass etwa 3,5 Prozentpunkte des Anstiegs der Erwerbsquote von Müttern mit Kleinkindern direkt durch den Ausbau der Kindertagesbetreuung erklärt werden können. Dies entspricht etwa der Hälfte des in diesem Zeitraum beobachteten Gesamtanstiegs des Arbeitsangebots von Müttern.

Zoch und Hondralis (2017) untersuchen anhand von Längsschnittdaten aus dem Sozio-oekonomischen Panel (2006 bis 2014) in Kombination mit jährlichen administrativen Daten auf Kreisebene, ex-Post, ob die zunehmende Verfügbarkeit kostengünstiger, staatlich subventionierter Kindertagesbetreuung für unter Dreijährige in Deutschland mit **kürzeren Erwerbsunterbrechungen** von Müttern verbunden ist. Der forcierte Ausbau der Kindertagesbetreuung für Kinder unter drei Jahren erfolgte in Ost- und Westdeutschland in zwei Kontexten, die sich in Bezug auf die Akzeptanz und Nutzung formaler Kindertagesbetreuung und die Erwerbstätigkeit von Müttern deutlich unterscheiden. Für Ostdeutschland zeigen sich ähnliche, jedoch nicht signifikante Effekte wie für Westdeutschland.

Für Westdeutschland zeigen die Ergebnisse, dass ein erhöhtes Angebot an Kindertagesbetreuungsplätzen für unter Dreijährige die Unterbrechung der Erwerbstätigkeit von Müttern, insbesondere nach einer zweiten Geburt, signifikant verringert. Damit einher geht eine größere Wahrscheinlichkeit der Rückkehr in eine Teilzeit- oder Vollzeitbeschäftigung statt in eine geringfügige Beschäftigung. Konkret zeigen die westdeutschen Daten, dass in einem Landkreis, in dem für mehr als 23 Prozent der unter Dreijährigen ein Betreuungsplatz verfügbar ist, die Wahrscheinlichkeit des Wiedereinstiegs in jedem Monat nach der Geburt um einen Prozentpunkt steigt.

Die Tatsache, dass die Ergebnisse nur für Mütter nach der Geburt des zweiten Kindes statistisch signifikant sind, könnte ein Hinweis darauf sein, dass ein erhöhtes Kindertagesbetreuungsangebot für Kinder unter drei Jahren weniger wirksam wird, wenn weitere Kinder geplant sind.

Zoch und Hondralis sehen eine Übereinstimmung mit früheren Untersuchungen (Geyer, Haan und Wrohlich, 2015; Haan und Wrohlich 2011), die gleichfalls eine höhere Wahrscheinlichkeit des Wiedereinstiegs der Mütter im zweiten Jahr nach der Geburt des Kindes belegen. Hier werden mögliche Interdependenzen mit einem auslaufenden Elterngeldanspruch angenommen. Daher wird angeregt, die Wechselwirkungen zwischen dem Angebot an Kindertagesbetreuung und anderen familienpolitischen Maßnahmen, die sich möglicherweise hemmend auf das Arbeitsangebot der Mütter auswirken, zu untersuchen.

Auch **Oehrli et al. (2022)** untersuchen im Rahmen eines Conjoint-Experiments die **Erwerbsabsichten** von Müttern in verschiedenen Kontexten in der Schweiz. Dabei gehen sie davon aus, dass über die reine Verfügbarkeit des Platzangebots hinaus auch die Zugänglichkeit und Erschwinglichkeit eine Rolle spielt. Unterscheidungsmerkmale der Betreuung sind eine knappe oder garantierte Verfügbarkeit, die Erreichbarkeit auf dem direkten Arbeitsweg oder über Umwege sowie die ganz, teilweise oder gar nicht subventionierten Kosten. Auf Seiten der Mütter werden solche mit einem bereits hohen Beschäftigungsumfang, Mütter in geringer Teilzeit und nicht erwerbstätige Mütter unterschieden. Als drittes wird der normative politische Kontext der grundsätzlichen Haltung der Mütter zu Fremdbetreuung differenziert.

Die Ergebnisse zeigen, dass unter Berücksichtigung der Betreuungsmerkmale Frauen mehr Zeit für bezahlte Arbeit aufwenden würden, wenn die Betreuungsplätze garantiert sind, das Angebot kostenlos ist und wenn sich die Einrichtungen in der Nähe ihrer Wohnung oder ihres

Arbeitsplatzes befinden. Vor allem die Nähe garantierter Platzangebote zum Wohnort oder zum Arbeitsplatz verringert die logistischen Herausforderungen sowohl Kinderbetreuung als auch Beschäftigung zu organisieren, und erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass Familien verfügbare Kindertagesbetreuungsplätze nutzen. Ein ergänzendes Ergebnis ist, dass flexible Arbeitszeiten und Arbeitsorte die Absicht der Mütter noch erhöhen. Die Auswirkung des externen Kindertagesbetreuungsangebots auf das von den Müttern angestrebte Maß an bezahlter Arbeit ist bei den Müttern in Abhängigkeit von ihrem tatsächlichen Beschäftigungsniveau und ihrer Einstellung zur externen Betreuung unterschiedlich.

Das Veränderungspotenzial von Müttern mit einem bereits vergleichsweise hohen Beschäftigungsumfang ist naturgemäß nur noch gering. Jedoch sind diese Mütter tendenziell abhängig von externen Kindertagesbetreuungsdiensten und würden bei einem garantierten Platzangebot gegebenenfalls ihre Arbeitszeit noch weiter erhöhen, da die Platzgarantie als Zeichen gewertet wird, dass die Vollzeitwerbstätigkeit oder die vollzeitnahe Beschäftigung von Müttern auch normativ anerkannt ist.

Auch Mütter mit einem eher niedrigen Beschäftigungsumfang, die der Fremdbetreuung positiv gegenüberstehen, würden bei einem garantierten Platzangebot ihr Engagement in der Erwerbsarbeit ausweiten. Aufgrund der bislang geringeren Arbeitsumfänge besteht hier eine größere Elastizität für mögliche Veränderungen. Die materiellen (Elternbeiträge oder z.B. Essensgeldbeiträge) und immateriellen Kosten der Betreuung (z.B. Organisationsaufwand und Wegezeit für das Bringen und Abholen der Kinder) der spielen hingegen vor allem für Mütter mit einem niedrigen Beschäftigungsniveau und einer eher zurückhaltenden Haltung zu Fremdbetreuung eine Rolle.

Inanspruchnahme des Bildungs- und Betreuungsangebots

Rainer et al. (2011) untersuchen in multivariaten Wirkungsanalysen mit Daten des Sozio-ökonomischen Panels von 2000 bis 2009, welche Auswirkungen Angebote für die Kindertagesbetreuung auf die Erwerbswahrscheinlichkeit von Müttern haben. Eine Betreuung für Kinder unter drei Jahren ließ die **Erwerbswahrscheinlichkeit** von Müttern um 34,9 Prozentpunkte wachsen. Zudem arbeiteten diese im Schnitt 12,17 Wochenstunden mehr. Die Effekte waren insbesondere bei Müttern zu messen, denen Erfolg im Beruf wichtig war. Tendenziell wurden **Teilzeitbeschäftigungen** aufgenommen. Eine Betreuung für Kinder im Alter zwischen drei und sechs Jahren ließ die Erwerbswahrscheinlichkeit bei Müttern um 21 Prozentpunkte wachsen. Zudem arbeiteten diese im Schnitt 5,6 Wochenstunden mehr. Auch hier waren die Effekte insbesondere für Mütter zu messen, denen ihr Erfolg im Beruf wichtig war. Es konnte allerdings nicht statistisch signifikant erkannt werden, ob die Mütter eher eine Teil- oder Vollzeitbeschäftigung aufnahmen.

Gambaro et al. (2019) belegen auf Basis der IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten (Zufallsstichprobe aus dem Ausländerzentralregister), dass der Besuch einer Kindertageseinrichtung eine signifikante Rolle bei der Integration geflüchteter Mütter in Deutschland spielt. Insbesondere verbessert sich die deutsche Sprachkompetenz, was eine wichtige Voraussetzung für die Integration in den Arbeitsmarkt darstellt. Auch zeigen geflüchtete Mütter, deren Kinder eine Kindertageseinrichtung besuchen, eine höhere **Neigung zur Erwerbstätigkeit**. Die Wahrscheinlichkeit, dass sie in Deutschland eine Arbeit aufnehmen, wird von ihnen höher eingeschätzt als von Müttern, deren Kinder keine Kindertageseinrichtung besuchen. Die positive Wirkung auf die Integration der Mütter ist umso größer, je länger die Kinder in der Kindertageseinrichtung sind. Diese Befunde stehen im Zusammenhang mit Befunden weiterer Studien, die belegen, dass Kinder aus armutsgefährdeten Familien und Familien mit Migrationshintergrund in öffentlichen Kindertageseinrichtungen unterrepräsentiert sind (vgl. **Jessen et al. 2020; Schmitz et al. 2023; Ghirardi et al. 2023**) und nur ein kleiner Teil dieser Unterrepräsentanz den Betreuungs Wünschen der Eltern entspricht. **Huebener et al. (2023)** belegen, dass viel häufiger die Betreuungsbedarfe nicht gedeckt werden.

Insgesamt verfügt etwa jede fünfte Familie mit Kindern zwischen ein und unter drei Jahren trotz des Bedarfs über keinen Betreuungsplatz, bei den armutsgefährdeten Familien ist etwa jede dritte Familie von der fehlenden Bedarfsdeckung betroffen und bei Familien mit Migrationshintergrund fast 40 Prozent.

Gambaro et al. (2023) untersuchen die Ansichten über die Erwerbstätigkeit von Müttern und Vätern in Abhängigkeit von der Region (Ost- und Westdeutschland), dem Migrationshintergrund und dem Alter des jüngsten Kindes. In einer Befragung legen sie den Teilnehmenden verschiedene hypothetische Familienszenarien mit Kindern unter zwei Jahren und ab vier Jahren vor und belegen mit den Ergebnissen, wie die tatsächliche Erwerbstätigkeit die unterschiedlichen Einstellungen zur Erwerbstätigkeit von Müttern spiegeln. Die Befragung richtete sich an Personen aus der ersten Welle des Deutschen Familien Demographie Panels (Panel-Studie (FReDA) und unterscheidet sechs Gruppen nach unterschiedlichen regionalen Infrastrukturen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und nach unterschiedlichen normativen Kontexten, in denen die Befragten geboren und aufgewachsen sind. Aufgrund unterschiedlicher Zugänge zur Befragung als Online- oder Papierfragebogen ist einschränkend anzumerken, dass die Stichprobe der Zuwanderer mit geringeren Deutschkenntnissen unterrepräsentiert ist.

Die Einstellungen von Frauen zur Erwerbsarbeit von Müttern zeigen zum Teil große Übereinstimmungen über alle Gruppen hinweg und zugleich sind besonders unterschiedliche Einstellungen zwischen Ost- und Westdeutschland zu verzeichnen:

In allen Gruppen ist unter dem Szenario mit einem jüngsten Kind von zwei Jahren die Zustimmung zu einer Teilzeitbeschäftigung am höchsten (70 Prozent) und nimmt mit zunehmendem Alter des Kindes ab.³ Zustimmung zu einer Vollzeitbeschäftigung mit einem zweijährigen Kind ist, einhergehend mit einer auch in der früheren DDR üblichen Vollzeitbeschäftigung von Müttern, am stärksten bei Frauen aus Ostdeutschland (27 Prozent) vertreten, gefolgt von Frauen aus westlichen Ländern (20 Prozent). Von den aus Osteuropa zugewanderten Frauen befürworten elf Prozent eine Vollzeittätigkeit, wenn das jüngste Kind zwei Jahre alt ist.

Dennoch hält es ein beträchtlicher Anteil (zwischen 17 und 27 Prozent) der in Westdeutschland geborenen Frauen (sowohl aus Zuwandererfamilien in der zweiten Generation als aus einheimischen Familien) sowie der Frauen aus osteuropäischen Ländern und aus Asien und Afrika für richtig, mit einem Kind von zwei Jahren nicht zu arbeiten.

Demgegenüber empfinden es in allen befragten Gruppen nur 1 bis 13 Prozent als richtig, wenn Mütter mit einem Kind im Alter von vier Jahren nicht erwerbstätig sind. Auch hier gibt es wieder die größten Unterschiede hinsichtlich einer Teilzeit- oder Vollzeiterwerbstätigkeit zwischen Ost- und Westdeutschland. In Ostdeutschland ist die Befürwortung einer Vollzeittätigkeit mit 50 Prozent nahezu gleich mit der Befürwortung von Teilzeit (49 Prozent) verteilt. Von den aus Osteuropa zugewanderten Frauen befürworten 38 Prozent eine Vollzeittätigkeit, wenn das Kind vier Jahre alt ist. In Westdeutschland hingegen sind 75 Prozent der Befragten dann für eine Teilzeittätigkeit und nur 21 Prozent befürworten eine Vollzeitbeschäftigung.

Die Befürwortung von Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung gleicht sich in allen Gruppen (mit Ausnahme der Frauen aus Ostdeutschland) erst dann an, wenn das jüngste Kind 12 Jahre alt ist. Eine Ausnahme bilden Frauen aus Asien und Afrika, die unabhängig vom Alter der Kinder eine Teilzeitbeschäftigung von Müttern befürworten.

Die Ansichten der befragten Männer ähneln stark denen der befragten Frauen, was darauf hindeutet, dass es kaum Unterschiede in den Ansichten von Männern und Frauen hinsichtlich der Arbeits- und Betreuungsarrangements von Müttern gibt. Zwei Ausnahmen stechen jedoch zwischen den Geschlechtern hervor. Zum einen ist die Unterstützung für die Idee, dass eine Mutter

³ Spiegelbildlich verhält sich die Zustimmung zur Vollzeitbeschäftigung

eines zweijährigen Kindes überhaupt nicht arbeiten sollte, bei Männern etwas höher als bei Frauen. Der Unterschied ist am deutlichsten bei Migranten aus Osteuropa, von denen 29 Prozent der Männer angeben, dass Mütter nicht arbeiten sollten (im Vergleich zu nur 17 Prozent der Frauen). Zum anderen scheinen Männer weniger Unterstützung für die Teilzeitarbeit von Müttern und mehr Unterstützung für die Vollzeitarbeit zu zeigen als Frauen. Dies ist besonders bei Befragten aus Ostdeutschland auffällig. Fast 70 Prozent der Männer aus Ostdeutschland sind der Meinung, dass Mütter von achtjährigen Kindern Vollzeit arbeiten sollten, während nur 55 Prozent der Frauen dies so sehen.

Gambaro et al. führen die Unterschiede der Erwerbseinstellung (neben anderen Erfahrungen z. B. mit den eigenen erwerbstätigen Eltern sowie geschlechterspezifische Unterschiede in der Erfahrung einer Doppelbelastung durch Erwerbs- und Sorgearbeit) analog zu den Studienergebnissen von Barth et al. (2020) auf Unterschiede in den institutionellen Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, insbesondere Kindertagesbetreuung zurück und verweisen auf die in Ostdeutschland auch aktuell besser verfügbaren Krippenplätze für Kinder ab zwei Jahren (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2020). Sie schlussfolgern, dass ein besseres Platzangebot auch die Erwerbsneigungen der Mütter aus den anderen Gruppen positiv beeinflussen kann.

Ungedeckter Betreuungsbedarf, Betreuungsausfälle, Einschränkungen

Huebener et al. (2023) stützen sich auf repräsentative Datenquellen wie SOEP, den Mikrozensus und die DJI-Kinderbetreuungsstudie und untersuchen Unterschiede im Zugang zur Kindertagesbetreuung in Deutschland und der **Erwerbstätigkeit** der Mütter. Betrachtet man Mütter mit einem ungedeckten Betreuungsbedarf wird deutlich, dass 59 Prozent dieser Mütter nicht erwerbstätig sind. Dies ist ein deutlich höherer Anteil im Vergleich zu den 17 Prozent bei Müttern, deren Kinder einen Platz in der Kindertagesbetreuung haben.

Auch die **Erwerbsumfänge der Mütter ohne Betreuungsplatz für ihre Kinder** sind signifikant niedriger. Aus dieser Gruppe arbeiten nur sechs Prozent der Mütter in Vollzeit. Mit einem verfügbaren Betreuungsplatz erhöht sich der Anteil der vollzeiterwerbstätigen Mütter auf 18 Prozent. Die größten Effekte zeigen sich bei der erweiterten Teilzeit. Hier ist der Anteil der Mütter mit einem Betreuungsplatz mit 55 Prozent deutlich höher als bei Müttern mit einem ungedeckten Platzbedarf (18 Prozent). Etwas geringer ist der Unterschied bei einer geringen Teilzeit von weniger als 20 Wochenstunden. Etwas geringer, aber umgekehrt ist der Unterschied bei einer geringen Teilzeit von weniger als 20 Wochenstunden. So arbeiten 10 Prozent der Mütter mit einem Betreuungsplatz in geringer Teilzeit, während es aus der Gruppe der Mütter ohne Betreuungsplatz 18 Prozent sind. Die Ergebnisse zeigen auch, dass die Verteilung der Erwerbsintentionen unter den nicht erwerbstätigen Müttern vergleichbar ist mit der von Müttern, deren Kinder in der Kindertagesbetreuung sind. Dies zeigt, dass 90 Prozent der Mütter mit ungedecktem Betreuungsbedarf, die derzeit keiner Erwerbstätigkeit nachgehen, einen Wunsch nach Erwerbstätigkeit haben. Davon würde der Großteil gerne innerhalb der nächsten drei bis sechs Monaten im Umfang von durchschnittlich 25 Wochenstunden arbeiten. In dieser Gruppe steckt folglich ein großes Potenzial an Arbeitskräften, das durch die Bereitstellung ausreichender Betreuungsplätze aktiviert werden könnte.

Auf Basis der Stichprobe der Integrierten Arbeitsmarktbiografien (SIAB) vergleichen **Bächmann et al. (2024)** die Erwerbsunterbrechungen von Müttern, die vor und während der Pandemie Kinder zur Welt brachten. Während der Covid-19-Pandemie stieg die Dauer familienbedingter **Erwerbsunterbrechungen** von Müttern nach der Geburt des ersten Kindes. Frauen, die im Pandemiejahr 2020 Mutter wurden, unterbrachen ihre Erwerbstätigkeit länger als Frauen, die ihr Kind 2018 zur Welt brachten: Von den Müttern, die 2018 ihr erstes Kind zur Welt brachten, waren 12 Monate nach der Geburt 40 Prozent wieder erwerbstätig, und nach 14 Monaten hatte die Hälfte ihre

Arbeit wieder aufgenommen. Im Gegensatz dazu kehrten in der Gruppe der Mütter, die ihr erstes Kind im ersten halben Jahr der Pandemie (März bis Oktober 2020) zur Welt brachten, nur 35 Prozent der Mütter in den ersten 12 Monaten nach der Geburt auf den Arbeitsmarkt zurück, und die Hälfte der Mütter war erst nach 18 Monaten wieder erwerbstätig.

Der Vergleich mit Müttern, die 2019 ihr erstes Kind bekamen, zeigte trotz der pandemiebedingten Einschränkungen keine Unterschiede zur Kontrollgruppe von 2018. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass Mütter bereits kurz nach der Geburt die Dauer ihrer Elternzeit festlegen müssen, und eine Verlängerung nur mit Zustimmung des Arbeitgebers möglich ist. Somit hatten die Frauen, die 2019 Mutter wurden, ihre Entscheidung über die Elternzeitdauer bereits vor der Pandemie getroffen.

Branchenspezifische Unterschiede in der Unterbrechungsdauer von Müttern, die in über- oder (unter-)durchschnittlich stark von Kurzarbeit betroffenen Branchen arbeiteten, konnten nicht festgestellt werden. Anstelle ökonomischer Faktoren erscheint es plausibel, dass die eingeschränkten außerhäuslichen Betreuungsmöglichkeiten während der Pandemie der Grund für die längeren Erwerbsunterbrechungen waren.

4.2.2 Qualität der Kinderbetreuung

Strukturmerkmale, Struktur- und Prozessqualität

Im Rahmen einer Sekundärdatenanalyse verknüpfen **Schober und Spieß (2014)** Daten des Sozio-ökonomischen Panels und der Studie „Familien in Deutschland“ mit regionalen, qualitativen Daten, um zu untersuchen, wie regionale Unterschiede in der Qualität der Kindertagesbetreuung mit der **Erwerbstätigkeit** von Müttern mit kleinen Kindern in West- und Ostdeutschland zusammenhängen. Die Betreuungsqualität wird über den Betreuungsschlüssel, die Gruppengröße und die Erzieher*innenausbildung (gemessen am Prozentsatz des Betreuungspersonals ohne Fachschulabschluss) operationalisiert. Die Betreuungsqualität wird als wesentlicher Faktor für die Beschäftigungswahrscheinlichkeit von Müttern bewertet, da sie direkte Auswirkungen auf das Vertrauen der Mütter in die Betreuungseinrichtung und das Wohlbefinden ihrer Kinder hat.

Die Varianz der regionalen vertretenen Qualitätsaspekte der Kindertagesstätten wurde darüber erhoben, inwieweit sie die staatlichen Mindeststandards übertreffen. Dabei wurden starke Korrelationen zwischen dem Betreuungsschlüssel, der Gruppengröße und der Qualifizierung ausgeschlossen. Um den Einfluss der Qualitätsmerkmale zu messen, wurde für eine Teilstichprobe von Müttern die Korrelation der Zufriedenheit der Mütter mit den verschiedenen Aspekten der Qualität, ihrer Erwerbstätigkeit und den regionalen Durchschnittswerten für Aspekte der Qualität der Kindertagesbetreuung ermittelt.

Ein allgemeiner Zusammenhang zwischen einer höheren Qualität der Kindertagesbetreuung und der Beschäftigung und Arbeitszeit der Mütter kann nicht belegt werden. Jedoch spielt sowohl in West- als auch in Ostdeutschland die wahrgenommene Betreuungsqualität für Kleinkinder (unter drei Jahren) eine Rolle für die Beschäftigungswahrscheinlichkeit und den **Beschäftigungsumfang** der Mütter. Dies deutet darauf hin, dass die Beschäftigungsentscheidungen und Arbeitszeitanpassungen von Müttern mit Kindern unter drei Jahren im Vergleich zu Müttern mit älteren Kindern empfindlicher auf das Niveau der Qualität der Kindertagesbetreuung im örtlichen Bezirk reagierten. Als mögliche Begründung werden unterschiedliche Betreuungsideale für die Altersgruppen angeführt.

Des Weiteren zeigen sich regionale Unterschiede in der Relevanz der verschiedenen Qualitätskriterien. In Ostdeutschland hat insbesondere die Gruppengröße einen Einfluss auf die

Beschäftigungswahrscheinlichkeit und den Beschäftigungsumfang von Müttern. So sind Mütter, deren Kind in einer kleineren Gruppe betreut wurde, eher erwerbstätig und verlängern ihre Arbeitszeit. In Westdeutschland spielt hingegen der Betreuungsschlüssel eine größere Rolle für die Beschäftigungswahrscheinlichkeit und den Beschäftigungsumfang von Müttern, der Effekt ist allerdings nur geringfügig signifikant. Die Bildungsqualifikation des Personals hat weder in Ost- noch in Westdeutschland einen signifikanten Effekt auf die Beschäftigungswahrscheinlichkeit von Müttern.

Die unterschiedliche Relevanz der Betreuungsqualität wird von den Autorinnen der Studie darauf zurückgeführt, dass Mütter in Westdeutschland aufgrund von einem Mangel an Betreuungsplätzen weniger Wahlmöglichkeiten als Mütter in Ostdeutschland haben. Außerdem wird in Übereinstimmung mit früheren Studien aus den USA angenommen, dass Mütter nur über unvollständige Informationen über die Qualität der frühkindlichen Bildung und Erziehung verfügen und diese somit weniger leicht bewerten können.

Auch **Stahl und Schober (2020)** untersuchen im Rahmen einer Sekundärdatenanalyse mit Daten des Sozio-oekonomischen Panels und der K²iD-SOEP Ergänzungsstudie ob Mütter, deren Kinder in Kindertagesstätten mit höherer Qualität betreut werden, mehr arbeiten als Mütter, deren Kinder in Kindertagesstätten mit niedrigerer Qualität betreut werden. Die Betreuungsqualität wird hier anhand von Betreuungsschlüssel, Gruppengröße, der Ausstattung mit verschiedenen Spielmaterialien, der Häufigkeit, mit der Kindern verschiedene Aktivitäten angeboten wurden und der Beteiligung der Eltern durch Beratungs- und Austauschangebote gemessen.

Ein höheres Qualitätsniveau in Bezug auf den Betreuungsschlüssel und teilweise auch Aktivitäten zur Förderung des kindlichen Lernens und angebotene Dienstleistungen für Eltern waren mit einem größeren Anstieg der Arbeitszeit der Mütter seit dem Jahr vor der Nutzung der Kinderbetreuungseinrichtung verbunden. Sowohl bei den tatsächlichen als auch bei den vertraglichen Arbeitszeiten war ein Anstieg von etwa 3 Stunden pro Woche zu beobachten, wenn das Kind in einer Einrichtung mit hohem Qualitätsniveau untergebracht war, im Vergleich zu Müttern, deren Kinder in Einrichtungen mit niedrigem Qualitätsniveau betreut wurden. Bei Müttern, die in der Welle vor dem Eintritt ihres Kindes in eine Kindertagesstätte mehr arbeiteten, war der Anstieg in den nachfolgenden Wellen geringer. Hochschulbildung, mehr Berufserfahrung und Wohnort in Ostdeutschland waren Prädiktoren für einen stärkeren Anstieg der tatsächlichen Arbeitsstunden. Andere Merkmale wie das Vorhandensein eines weiteren jüngeren Kindes oder alleinstehend zu sein korrelierten mit einem geringeren Anstieg oder sogar einer Verringerung der Arbeitsstunden.

Eine Simulationsanalyse von **Krebs und Scheffel (2017)** untersucht auf Basis eines mikrofundierten makroökonomischen Modells der deutschen Volkswirtschaft die Auswirkungen verschiedener öffentlicher Investitionsprogramme und hier unter anderem den Ausbau der **Ganztagsbetreuung** in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen auf die gesamtwirtschaftliche Produktion, die Beschäftigung, die Verteilung und die fiskalische Nachhaltigkeit. Bei ihren positiven Befunden für das wirtschaftliche Wachstum und die langfristige Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen, führen Krebs und Scheffel die zugrundeliegenden Beschäftigungszuwächse zu rund der Hälfte auf eine Reduktion der Arbeitslosigkeit zurück. Dabei erfassen sie die Gruppe der alleinerziehenden Mütter als besonders profitierende Gruppe, da diese zu einem großen Anteil (18 Prozent) langzeitarbeitslos sind. Bestätigt sehen sich Krebs und Scheffel durch die Studienergebnisse von **Anger et al. (2012)** nach denen die Inanspruchnahme einer Betreuungseinrichtung für Kinder im Alter zwischen einem und drei Jahren die Wahrscheinlichkeit der Erwerbstätigkeit einer alleinerziehenden Mutter um 35 Prozentpunkte erhöht, während die von Müttern aus Paarfamilien nur um 15 Prozentpunkte ansteigt.

Zierow (2017), die mit Daten der Studie „Familien in Deutschland“ (FiD) (2004-2007) die Effekte von Ganztagsbetreuung analysiert, kommt in ihrer Dissertation ebenfalls zu dem Schluss, dass

die Beschäftigungswahrscheinlichkeit für Mütter, deren Kinder ganztags betreut werden um 18,7 Prozentpunkt höher ist als für Mütter, deren Kinder nur halbtags betreut werden. Auch die Wahrscheinlichkeit einer Vollzeittätigkeit steigt um 9,5 Prozentpunkte und bedeutet rund 7,3 Arbeitsstunden pro Woche mehr. Letzteres gilt jedoch nicht für alleinerziehende Mütter.

Müller und Wrohlich (2020), sehen auf Basis der gleichen Daten auf Kreisebene, die der Veröffentlichung Müller und Wrohlich (2018) zugrunde lag, keine zusätzlichen Effekte auf die Erwerbsbeteiligung von Frauen durch ein Ganztagsangebot, das über die reine Verfügbarkeit von Kindertagesbetreuungsplätzen hinausgeht. Sie belegen jedoch wie auch Zierow (2017) eine erhöhte Wahrscheinlichkeit für eine Teilzeitbeschäftigung im höheren Umfang zwischen 20 und 35 Stunden. Konkret ermitteln sie, dass mit einem Anstieg der verfügbaren Ganztagsplätze um einen Prozentpunkt ein um 0,08 Prozentpunkte erhöhter Anteil der Mütter mit einer größeren Teilzeittätigkeit (20 – 35 Stunden) einhergeht. Demgegenüber verringert sich (jedoch statistisch nicht signifikant) die Wahrscheinlichkeit für eine Teilzeit im geringeren Umfang um 6,3 Prozentpunkte.

Volkswirtschaftliche Ebene

4.3 Studienlage und zentrale Ergebnisse

Zu den volkswirtschaftlichen Effekten gibt es – wie bei den langfristigen Effekten auf die Kinder – nur wenige Studien für Deutschland und andere europäische Länder. Bei den existierenden Studien handelt es sich vorwiegend um Kosten-Nutzen-Analysen. Wie der Name andeutet, werden bei Kosten-Nutzen-Analysen die Kosten und Nutzen einer Investition gegenübergestellt. Trotz der wenigen Studien lassen sich einige wichtige Erkenntnisse festhalten:

- Investitionen in frühkindliche Bildung sind eine langfristige Investition: In allen Analysen rechnen sich die Kosten – je nach Studie ist der Break-Even-Punkt allerdings erst nach 6 bis 31 Jahren erreicht.
- Sowohl Investitionen in den quantitativen als auch in den qualitativen Ausbau der Kindertagesbetreuung (z. B. Gruppengröße oder Qualifikation des pädagogischen Personals) lohnen sich.
- Vor allem der Bund und die Sozialversicherungen profitieren überproportional auf der Nutzen- und Kosten-Seite von höheren Steuern und Sozialversicherungsabgaben, während die Kosten für Investitionen oft bei den Kommunen liegen. Ob die Kommunen insgesamt ebenfalls profitieren, lässt sich aus den Studien nicht eindeutig ableiten.

Darüber hinaus gilt zu beachten: Während die Kosten ziemlich eindeutig abbildbar sind, sind die Ergebnisse zum volkswirtschaftlichen Nutzen eher als unterer Rand zu verstehen. Viele in der Literatur zu frühkindlicher Bildung identifizierten langfristigen Effekte mit volkswirtschaftlicher Relevanz sind oftmals nicht – oder nur schwer – zu monetarisieren. Hierzu gehören zum Beispiel eine reduzierte Kriminalitätsrate sowie eine durchschnittlich bessere Gesundheit, die in amerikanischen Studien auf die formale frühkindliche Bildung zurückgeführt wurde.

Tabelle 4: Überblick – Volkswirtschaftliche Effekte frühkindlicher Bildung

Analyse	Land	Methodik	Intervention
Krebs & Scheffel (2017)	Deutschland	Makroökonomische Simulationsanalyse	Ein ausgiebiges Investitionsprogramm in Kindertagesbetreuung und Schule kann das Bruttoinlandsprodukt um 1,1 Prozent steigen lassen.
Dohmen (2016)	Deutschland	Simulationsrechnung	Insgesamt lohnen sich Ausgaben in die frühkindliche Bildung für den Staat.
Fritschi & Oesch (2008)	Deutschland	Logistische Regression/ Partialanalyse	Für jeden Euro, den der Staat für Kindertagesbetreuung ausgibt, nimmt er 2,1 Euro ein.

Then et al. (2014)	Ludwigshafen, DE	Fallstudie	Für jeden Euro, den der Staat für den betrachteten Betriebskindergarten ausgegeben hat, nimmt er knapp 6 Euro ein.
Neuwirth & Kaindl	Österreich	Input-Output-Analyse	Über den gesamten Zeitraum (2005 – 2016) stehen 1,342 Mrd. Euro Einnahmen Kosten von 1,288 Mrd. Euro gegenüber. Break-Even wird nach etwa 11 Jahren erreicht.
de Henau (2022)	Vereinigtes Königreich	Input-Output-Analyse	Ausgaben für eine starke Ausweitung der Kindertagesbetreuung im Vereinigten Königreich rechnen sich erst langfristig.

Eigene Darstellung Prognos

© Prognos AG, 2024

4.4 Volkswirtschaftliche Effekte

Deutschland

Bruttoinlandsprodukt

Lediglich eine betrachtete Studie weist einen expliziten Effekt von Bildungsausgaben auf das Bruttoinlandsprodukt (BIP) aus. In dieser untersuchen Krebs und Scheffel (2017) gebündelt Investitionen in Kindertagesbetreuung und Schulen. In ihrer Simulation gibt Deutschland 20 Jahre lang mehr Geld für beide Bildungsinstitutionen aus. Konkret nehmen sie an, dass in den ersten fünf Jahren jährlich insgesamt 10 Mrd. Euro zusätzlich und in den darauffolgenden 15 Jahren 6 Mrd. Euro p. a. mehr in Bildung investiert wird. Die Autoren schätzen, dass das BIP am Ende des Zeitraumes durch die Investitionen etwa 1,1 Prozent höher ist als in einer Welt, in der die Investitionen nicht durchgeführt sind. Die Rendite für den öffentlichen Haushalt beziffern sie mit 14,3 Prozent. Allerdings ist der Amortisationspunkt – der Zeitpunkt, an dem die kumulierten Einnahmen die kumulierten Kosten übersteigen – erst nach 11 Jahren erreicht.

Kosten vs. Nutzen für den öffentlichen Haushalt

Die restlichen Studien zu den volkswirtschaftlichen Effekten frühkindlicher Bildung sind Kosten-Nutzen-Analysen aus Sicht der öffentlichen Hand. Konkret wird die Fragestellung behandelt, ob es sich für den Staat monetär lohnt, Geld in Kindertagesbetreuung⁴ zu investieren. Für Deutschland wurden hier zwei Studien durchgeführt:

Die von **Dohmen (2016)** durchgeführte Analyse ergibt, dass sich im U3-Bereich sowohl Investitionen in die Ausweitung des Platzangebots in der Kindertagesbetreuung als auch in die Qualität der Kindertagesbetreuung lohnen. Hierfür untersuchen die Autoren in einer Modellrechnung verschiedenen Szenarien. In den drei Hauptszenarien mit Investitionen in qualitätssteigernde Maßnahmen betrachten sie Ausgaben in Höhe von 3,1 Mrd. Euro (Szenario 1), 5,7 Mrd. Euro (Szenario 2)

⁴ In der Regel wird in der Literatur zu den volkswirtschaftlichen Effekten nicht oder nur implizit zwischen den Formen (Kindertagesstätte, Kindertagespflege) unterschieden. Fritschi und Oesch (2008) untersuchen spezifisch Krippenplätze.

oder 11,4 Mrd. Euro (Szenario 3). Es ist zu beachten, dass in der Studie keine zeitliche Dimension betrachtet wird. Das heißt es ist unklar über welchen Zeitraum sich die Kosten strecken und ab welchem Zeitpunkt sich die Investitionen rechnen (s. u.) In den kostspieligeren Szenarien wird vor allem eine Verbesserung des Personalschlüssels betrachtet, während die kostengünstigste Variante auf eine andere, nicht weiter spezifizierte, qualitätssteigernde Maßnahme setzt. Die Ursache für den volkswirtschaftlichen Nutzen sieht die Analyse in den durch die qualitätsverbessernden Maßnahmen ausgelösten positiven schulischen Effekten. Mehr Kinder besuchen später die Realschule statt der Hauptschule. Darüber hinaus sinkt die Jahrgangswiederholungswahrscheinlichkeit, während die Abschlussquote steigt. Die dadurch zu erwartenden besseren Chancen auf dem Arbeitsmarkt führen zu erheblichen Mehreinnahmen bei den Steuern und Sozialabgaben. Darüber hinaus ist in kleinem Maße auch eine Nettoersparnis in den späteren Bildungsbereichen zu erwarten. Insgesamt berechnen die Autoren einen Nettoertrag zwischen 23,6 Mrd. Euro im ersten Szenario und 93,1 Mrd. Euro im dritten Szenario.

Weniger, aber weiterhin ‚lukrativ‘ ist laut Dohmen ein Ausbau des U3-Bereichs von einer 33-prozentigen Abdeckungsquote auf 50 Prozent. Hier betragen die Mehrkosten in den betrachteten Szenarien 6,4 Mrd. Euro, wobei 60 Prozent auf Investitionskosten entfallen und 40 Prozent auf sonstige Ausgaben. Dem stehen – je nach Szenario - Erträge zwischen 27,2 Mrd. Euro und 101,5 Mrd. Euro gegenüber. Die Höhe der Erträge bei einem quantitativen Ausbau hängen vor allem an Faktoren, die sich auf die Bildungseffekte der zusätzlichen Betreuungsplätze auswirken. So ist beispielsweise der Effekt höher, wenn die neugeschaffene Kapazität zusätzlich eine bessere Prozessqualität aufweist.

Während der öffentliche Haushalt als Ganzes von Investitionen in die frühkindliche Bildung profitiert, zeigt eine Betrachtung der einzelnen Ebenen deutliche Unterschiede: Sollten die Kommunen, so wie es die gesetzliche Lage zum Zeitpunkt der Studie vorsieht, die Hauptlast der Investitionen tragen, würden sie bei Investitionen in die Qualität der Kindertagesbetreuung gerade noch ein positives Ergebnis erzielen. Hauptgrund hierfür ist auch, dass der Bund bei einem höheren Einkommenssteueraufkommen überproportional profitiert. Konkret profitiert der Bund in den Szenarien von einer Investition in die Qualität mit einem Kosten-Nutzen-Faktor von 50 zu 1. Das heißt pro Euro, den der Bund im Rahmen der Investitionen ausgibt, kommen 50 Euro in die Kassen des Bundes zurück. Beim quantitativen Ausbau der Kindertagesbetreuung liegt das Verhältnis zwischen Ertrag und Kosten je Szenario und der Annahme einer gleichen Kostenaufteilung zwischen 1,0 und 3,9 (Kommune) sowie 1,5 und 5,7 (Bund).

Fritschi und Oesch (2008) kommen auf ähnliche Ergebnisse: Wie im Kapitel zu den langfristigen Effekten auf die Kinder beschrieben, berechnen die Autoren einen positiven Effekt eines Krippenbesuchs auf das Lebenseinkommen der Kinder. Dies wiederum führt zu Steuerzahlungen und Sozialversicherungsbeiträgen, was die Nutzenseite der Kosten-Nutzen-Analyse abdeckt. Auf der Kostenseite werden die Ausgaben der öffentlichen Haushalte für Krippen gegenübergestellt. Insgesamt berechnen Fritschi und Oesch einen Nutzenkoeffizienten von 2,1 Euro Einnahmen pro ausgegebenen Euro. Wie aber auch Dohmen weisen sie auf gravierende Unterschiede zwischen den staatlichen Ebenen hin. So gibt der Bund in ihrer Rechnung kein Geld für die Finanzierung von Krippen aus, profitiert aber am meisten von den späteren Einnahmen. Dagegen müssen Kommunen damit rechnen, nur 20 Prozent ihrer Ausgaben später zurückzubekommen. Für die Länder geht die Investition gerade so auf.

Fallstudie: Investitionen in einen Betriebskindergarten

Eine für die Literatur ungewöhnliche Analyse ist **Then et al. (2014)**. Erstens nähern sie sich der Frage nach Kosten und Nutzen – im Gegensatz zu den bisher aufgeführten makroökonomischen

Studien - mittels einer Fallstudie. Zweitens sind sie die einzige uns bekannte Studie, die Investitionen für einen Betriebskindergarten untersucht.

Konkret betrachten Then et al. die Ausgaben des Staates sowie der Eltern und der BASF SE für einen Betriebskindergarten der BASF SE in Ludwigshafen. Mittels einer Social-Return-of-Invest (SROI) Analyse berechnen sie, dass sich die Ausgaben für alle drei Gruppen rechnen. Die Ergebnisse basieren auf dem unterschiedlichen Verhalten von Eltern, die ihre Kinder in den Betriebskindergarten schicken, gegenüber Eltern, die dies nicht tun. Hauptergebnis der Analyse ist, dass die Eltern mit Kindern im Betriebskindergarten im Schnitt drei Monate früher an den Arbeitsplatz zurückkehren. Die Firma profitiert von der kürzeren Abwesenheit der Eltern durch die geringeren Friktionen bei Arbeitsübergaben und der Staat profitiert durch höhere Steuereinnahmen bzw. Sozialabgaben und Einsparungen beim Elterngeld. Insgesamt profitiert der Staat in dieser Fallstudie von Mehreinnahmen in Höhe von 9.902 Euro pro Kind über dessen Besuchsdauer in der Betreuungseinrichtung. Auf ein Jahr gerechnet bedeutet das in der Ludwigshafener Kindertageseinrichtung von BASF bei einer Vollbelegung von 60 Kindern Einnahmen von 418.000 Euro. Insgesamt berechnen die Autoren einen SROI-Koeffizienten von 5,98. D. h. je einem ausgegebenen Euro nimmt der Staat 5,98 Euro ein. Die Eltern und die Firma profitieren mit Koeffizienten von respektive 1,02 und 1,78 ebenfalls vom Betriebskindergarten – allerdings spürbar weniger als der Staat.

Internationale Studien

Für Österreich und das Vereinigte Königreich wurden sogenannte Input-Output-Analysen (IO-Analysen) durchgeführt, die die wirtschaftlichen Auswirkungen von Investitionen messen. Im Rahmen von IO-Analysen wird betrachtet, wie sich eine Investition unmittelbar auf die Volkswirtschaft auswirkt, z. B. mehr Erwerbstätige in der frühen Bildung und mehr Wertschöpfung durch den Bau von Kindergartengebäuden. Darüber hinaus werden auch Effekte durch die generierten Vorleistungen, z. B. der Bauunternehmen, sowie des induzierten Konsums, z. B. durch das zusätzliche Personal, berücksichtigt.

Für Österreich analysieren **Neuwirth und Kaindl (2018)** mit dieser Methode die Kosten-Nutzen-Effizienz der Ausgaben für den Ausbau von Kinderbetreuungsplätzen zwischen 2005 und 2016. Dabei stieg in Österreich die Betreuungsquote bei Kindern unter drei Jahren von 10 auf etwa 25 Prozent und bei Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren von gut 80 auf gut 90 Prozent. Insgesamt betragen die kumulierten Einnahmen für die öffentliche Hand bis 2016 rund 1,34 Milliarden Euro und lagen damit etwas über den Gesamtkosten von 1,29 Milliarden Euro. Hiermit liegt der Nettoertrag für den öffentlichen Haushalt im betrachteten Zeitraum bei 50 Millionen Euro. Ein Großteil dieser Einnahmen (57 Prozent) entfiel auf zusätzliche Beiträge zur Sozialversicherung. Auch diese Studie unterstreicht den langfristigen Charakter von Ausgaben in frühkindliche Bildung: Erst im elften Jahr (2015) überstiegen die Einnahmen die Kosten, sodass in den ersten zehn Jahren ein Defizit bestand.

Im Gegensatz zu Neuwirth und Kaindl simuliert **de Henau (2022)** für das Vereinigte Königreich die Folgen einer hypothetischen Reform. Gegenstand der Reform sind sowohl ausgiebige qualitative Veränderungen – ein besserer Betreuungsschlüssel und ein höheres Bildungsniveau der Betreuungspersonen – sowie ein deutliches Ausweiten des Bildungs- und Betreuungsangebots: Alle Kinder zwischen dem Alter von sechs Monaten und dem Schuleintritt bekommen einen Betreuungsplatz angeboten. Der Betreuungsumfang jedes Platzes beträgt bis zu 40 Stunden die Woche. Es werden verschiedene Szenarien untersucht, deren Ausgang davon abhängt, wie viele Eltern den Betreuungsplatz annehmen und wie stark der durchschnittliche Lohn für die Erzieherinnen und Erzieher steigt.

Wie zu erwarten, würde eine solche Reform deutliche Mehrkosten mit sich bringen: Je nach Szenario liegen die jährlichen Kosten zwischen 26 Mrd. Euro und 49 Mrd. Euro – deutlich über den vorherigen 6 Mrd. Euro pro Jahr, die in die frühkindliche Betreuung gehen. Gleichzeitig verweisen die Autoren aber auf Berechnungen, die für das Vereinigte Königreich jährlich unbezahlte Betreuungsdienste seitens der Großeltern im Wert von 17 Mrd. Euro beziffern. Auf das Jahr betrachtet können die durch die Reform generierten Einnahmen die Kosten nicht decken. Konkret fehlen je nach Szenario 2,8 Euro bis 3,9 Euro pro 10 ausgegebenen Euros. Die Autoren schätzen aber, dass sich die Investition über die lange Frist rechnet. Grund hierfür ist, dass das höhere Einkommensniveau der Mütter von Kindern in der Kindertagesbetreuung auch langfristig höher bleibt und somit öffentliche Mehreinnahmen generiert. Je nach Szenario amortisieren sich die Ausgaben nach etwa 21 bis 31 Jahren. Lang, aber nicht unrealistisch, da die durchschnittliche Mutter im Vereinigten Königreich mit 30 Jahren ihr erstes Kind bekommt und mit 65 in Rente geht.

5 Zusammenfassung der Erkenntnisse

5.1 Effekte der Kindertagesbetreuung bei Kindern

5.1.1 Internationale Erkenntnisse, die auf Deutschland übertragbar sind

- Erkenntnisse zu Arbeitsmarkt- und Lohneffekten bei Kindern

Insgesamt ergeben sich sowohl in Norwegen als auch im Vereinigten Königreich positive Effekte durch eine frühkindliche Betreuung auf das langfristige Lohneinkommen der Kinder (Havnes/Mogstad 2015; Cattan et al. 2014). In England resultieren die positiven Effekte sowohl aus der Inanspruchnahme eines Betreuungsplatzes an sich als auch aus dem Besuch einer hoch-qualitativen Einrichtung (gegenüber einer qualitativ nicht hoch eingestuften Einrichtung). Konkret schätzen die Autoren ein etwa 27.000 Pfund höheres Lebenseinkommen durch den Besuch des Elementarbereiches (3 Jahre – Schuleintritt). Durch den Besuch einer höherqualitativen Einrichtung ergibt sich ein Effekt von 12.000 Pfund auf das Lebenseinkommen. In Norwegen hat der Rechtsanspruch bei Kindern aus Familien aus dem unteren und mittleren Teil der Einkommensverteilung (untere 60 Prozent der Einkommensverteilung) im weiteren Lebensverlauf zu höheren Löhnen geführt, während negative Effekte bei Kindern aus reicheren Familien (obere 20 Prozent der Einkommensverteilung) berichtet werden. Die Ergebnisse aus den USA sehen ebenfalls einen positiven Effekt durch einen Vorschulbesuch auf den langfristigen Lohn der Kinder. Hier sind die Ergebnisse aufgrund der Programmstruktur aber nur begrenzt übertragbar (Schweinhart 2013).

5.1.2 Nationale Erkenntnisse

- Erkenntnisse zu Arbeitsmarkt- und Lohneffekten bei Kindern

Für Deutschland wurde im Rahmen einer Studie eine positive Auswirkung eines Krippenbesuches auf das Lebenseinkommen der Kinder berechnet. Bei der Analyse wird angenommen, dass Menschen, die eine Krippe besucht haben, tendenziell höhere Bildungsabschlüsse erreichen, als Menschen, die keine Krippe besucht haben, und dies mit einem höheren Lebenseinkommen einhergeht (Fritschi/Oesch 2008). Der quantifizierte Effekt liegt bei etwa 27.000 Euro. Die Autoren weisen auf die Unsicherheit der genauen Effektgröße hin – dass der Effekt positiv ist, sei aber sehr sicher.

5.2 Effekte der Kindertagesbetreuung bei Eltern

5.2.1 Internationale Erkenntnisse, die auf Deutschland übertragbar sind

- Erkenntnisse zum Arbeitskräftepotenzial bei Müttern

Studien aus der Schweiz sind aufgrund der Teilzeitdominanz bei berufstätigen Müttern gut mit deutschen Studienergebnissen vergleichbar. Dies gilt auch für den Befund, dass Frauen mit

einem bereits höheren Beschäftigungsumfang und Frauen mit einem geringeren Beschäftigungsumfang bei einem garantierten Platzangebot ihren Arbeitsumfang erweitern würden. Während für Mütter mit einem hohen Beschäftigungsumfang die Platzgarantie besonders wichtig ist, reagieren Mütter mit einem geringeren Beschäftigungsumfang eher auf geringere Opportunitätskosten – z. B. durch wenig zeitaufwändige Bring- und Abholwege (Oehrli et al. 2023). Indirekt gibt es einen Hinweis auf die Bedeutung der Betreuungsqualität, da die Effekte auf das Arbeitsangebot der Mütter mit ihrer Einstellung zu einer Kinderbetreuung außerhalb der Familie korrespondieren. Mütter, die eine institutionelle Betreuung befürworten reagieren mit ihrem Arbeitsangebot stärker auf die Kindertagesbetreuung. Eine hohe und transparente Qualität der Kindertagesbetreuung kann demgegenüber wiederum positiv auf die Einstellung wirken.

5.2.2 Nationale Erkenntnisse

■ Erkenntnisse zum Arbeitskräftepotenzial bei Müttern

Der forcierte Ausbau der Kindertagesbetreuung und der Rechtsanspruch auf Kindertagesbetreuung fördern nachweislich die Erwerbsneigung und Erwerbsbeteiligung von Müttern und tragen zu einer Ausweitung der Arbeitszeiten von Müttern in Teilzeitbeschäftigung bei.

Ein maßgeblicher Anteil des Anstiegs der Erwerbsquote von Müttern mit Kleinkindern zwischen 2007 und 2014 ist direkt dem Ausbau der Kindertagesbetreuung zuzuschreiben (Müller/Wrohlich 2018). Im Zusammenhang damit erhöht der Rechtsanspruch auf Kindertagesbetreuung signifikant die Beschäftigungswahrscheinlichkeit von Müttern mit Kindern ab einem Jahr um 28,1 Prozent (Boll/Lagemann 2017). Inwiefern diese Effekte in der Betreuung von unter dreijährigen Kindern und Kindern ab dem vollendeten dritten Lebensjahr erreicht werden, wird unterschiedlich bewertet. In einer Studie wird die Wirkung bei beiden Altersgruppen bestätigt, aber auf einen stärkeren Effekt bei Kindern ab dem vollendeten dritten Lebensjahr verwiesen (Boll/Lagemann). Nach den Ergebnissen von Rainer et al. (2011) steigert ein Betreuungsplatz für Kinder die Erwerbswahrscheinlichkeit von Müttern mit unter dreijährigen Kindern hingegen um 34,9 Prozentpunkte, während die Erwerbswahrscheinlichkeit von Müttern mit Kindern ab dem vollendeten dritten Lebensjahr um 21 Prozentpunkte ansteigt. Es wird zudem aufgezeigt, dass der Effekt abhängig von der Berufsaaffinität der Mütter ist.

Die Kindertagesbetreuung wirkt maßgeblich auf das Arbeitsangebot in Teilzeit (Rainer et al. 2011). Mütter mit einem gedeckten Betreuungsbedarf sind zur Hälfte in dieser Form der Erwerbstätigkeit, während Mütter mit einem ungedeckten Platzbedarf in deutlich geringerem Umfang mehr als 20 Wochenstunden arbeiten (18 Prozent). Gleichwohl äußern über 90 Prozent der Mütter mit ungedecktem Betreuungsbedarf, die derzeit keiner Erwerbstätigkeit nachgehen, einen Wunsch nach Erwerbstätigkeit, die bei der Mehrheit der Befragten in Teilzeit ausgeübt werden soll. Zwar zeigen sich auch Unterschiede für die Anteile von vollzeiterwerbstätigen Müttern, jedoch in geringerem Ausmaß (Huebener et al. 2023). Auch die Erhöhung des regionalen Angebots der Kindertagesbetreuung wirkt sich auf den Anstieg der Teilzeitbeschäftigung von 20 bis 35 Std. pro Woche aus, weist aber keine Effekte für geringe Teilzeit (unter 20 Stunden) und Vollzeitbeschäftigung auf. Bei Vollzeitbeschäftigung und niedrigerer Teilzeit sowie bei Müttern mit hohem Bildungsniveau (Akademikerinnen) und Müttern mit niedrigerem Bildungsniveau zeigen sich keine Effekte (Müller/Wrohlich 2018).

Eine durch Kindertagesbetreuung für unter dreijährige Kinder angeregte schnellere Rückkehr aus der Elternzeit mündet wahrscheinlicher in einer Teilzeit- oder Vollzeitbeschäftigung statt in einer geringfügigen Beschäftigung (Zoch/Hondralis 2017). Dies wird untermauert durch Befunde, dass

auf der anderen Seite ein unsicheres und eingeschränktes Bildungs- und Betreuungsangebot (wie im Pandemiejahr 2020) zu einer längeren Erwerbsunterbrechung der Mütter führte (Bächmann et al. 2024).

■ Erkenntnisse zu quantitativen Kontextfaktoren

Vier Studien geben Hinweise, dass die Ganztagsbetreuung eine höhere Wirkung auf das Arbeitsangebot von Müttern hat als Halbtagsbetreuung. Dabei werden keine Effekte auf die Erwerbswahrscheinlichkeit generell nachgewiesen, sondern eine höhere Wahrscheinlichkeit für eine Erwerbstätigkeit in höherem Teilzeitumfang. Müller und Wrohlich (2020) weisen nach, dass eine Ausweitung der Ganztagsangebote um einen Prozentpunkt mit einer um 0,08 Prozentpunkte erhöhten Wahrscheinlichkeit einer Teilzeittätigkeit im Umfang von 20 – 35 Stunden einhergeht. Außerdem wird der Effekt eines Anstiegs der Arbeitszeit bei Müttern im Umfang von bis zu einem Arbeitstag pro Woche angeführt (Anger et al. 2012, Krebs/Scheffel 2017, Zierow 2017).

■ Erkenntnisse zu qualitativen Kontextfaktoren

Insgesamt ist in der nationalen ökonomischen Forschung die Wirkung von Qualität der Kindertagesbetreuung bisher nur rudimentär aufgegriffen worden. Wichtig – und bisher alleinstehend – sind die Ergebnisse der Studien von Stahl und Schober sowie Schober und Spieß, die Hinweise darauf liefern, dass Investitionen in die Betreuungsqualität nicht nur der kindlichen Entwicklung zugutekommen, sondern auch die Rückkehr von Müttern auf den Arbeitsmarkt erleichtern können.

Eine im Vergleich zu anderen Einrichtungen höhere **Qualität** der Kindertageseinrichtung (gemessen am **Betreuungsschlüssel**, der Häufigkeit, mit der Kindern verschiedene **Aktivitäten** angeboten wurden und der Beteiligung der Eltern durch **Beratungs- und Austauschangebote**) führt zu einem Anstieg der tatsächlichen bzw. vertraglichen Arbeitszeiten von etwa 3 Stunden pro Woche (Stahl/Schober 2020). Dabei scheint der Effekt mit der individuellen Bedeutung, zum Beispiel aufgrund der Investitionen in die Ausbildung und die bisherige Verankerung im Erwerbsleben, in Zusammenhang zu stehen, denn Hochschulbildung, mehr Berufserfahrung und ein Wohnort in Ostdeutschland führen zu einem stärkeren Anstieg der tatsächlichen Arbeitsstunden.

Die Qualität der Kindertagesbetreuung wirkt sich positiv auf die Zufriedenheit der Eltern und auch auf das Arbeitsmarktangebot aus. So kann infolge eines höheren Qualitätsniveaus (Betreuungsverhältnis, Aktivitäten zur Förderung des kindlichen Lernens und angebotenen Dienstleistungen für die Elter) teilweise ein größerer Anstieg der Arbeitszeit gegenüber der Arbeitszeit vor der Inanspruchnahme der Kinderbetreuungseinrichtung nachgewiesen werden (Stahl & Schober 2020). Mehrheitlich wird in den hier betrachteten Studien die Wirkung der Qualität in der Kindertagesbetreuung für Mütter von Kindern unter drei Jahren belegt. In Ostdeutschland beeinflusst die Gruppengröße und in Westdeutschland der Betreuungsschlüssel die Beschäftigungswahrscheinlichkeit und den Beschäftigungsumfang der Mütter (Schober & Spieß 2014).

Vage Hinweise auf Effekte der Bedeutung der Qualität zeigten sich auch im Pandemiejahr 2020 als Mütter als Grund für ihre verlängerte Erwerbsunterbrechung neben der unsicheren Betreuungssituation auch Qualitätseinschränkungen durch Hygienemaßnahmen, wie die Zusammenlegung von Gruppen und dadurch wechselnde Bezugspersonen, angaben (Bächmann et al., 2024).

■ Unterschiedliche Effekte für unterschiedliche Zielgruppen (soziale Lage)

Die Studienlage gibt unterschiedliche Hinweise auf die Bedeutung des **Qualifizierungsniveaus** der Mütter. Hier gibt es Aussagen, dass die Kindertagesbetreuung nur auf das Arbeitsangebot von Müttern mit mittlerem Bildungsniveau wirkt, während keine Effekte bei Müttern mit hohem Bildungsniveau (Akademikerinnen) und Müttern mit niedrigerem Bildungsniveau nachgewiesen werden (Müller/Wrohlich 2018). Gleichzeitig weisen Studien darauf hin, dass die Effekte der Kindertagesbetreuung auf eine Ausweitung der Arbeitszeit scheinbar auch mit der individuellen Bedeutung einer beruflichen Karriere der Mütter korrespondieren. So werden in Abhängigkeit von der **Bedeutung einer beruflichen Karriere** erhebliche Anstiege der Wochenarbeitszeit (5,7h – 12,17h) durch die Betreuung von dreijährigen Kindern festgestellt (Rainer et al. 2011). Diese Befunde decken sich mit den Beobachtungen einer Schweizer Studie, die zugleich auf die geringere Elastizität des Arbeitsvolumens gut qualifizierter Frauen verweist, die häufiger schon in höheren Arbeitsumfang erwerbstätig sind (Oehrli et al. 2023).

Zwei Studien beschäftigen sich mit der Wirkung der Kindertagesbetreuung auf **Alleinerziehende** und kommen zu gegensätzlichen Ergebnissen. In einer Studie wird betont, dass die Kindertagesbetreuung – ohne Berücksichtigung des Betreuungsumfangs – ein effektiver Weg sei, um Alleinerziehende aus der Langzeitarbeitslosigkeit zu führen (Krebs und Scheffel 2017). Eine andere Studie, die sich auf die Wirkung der Ganztagsbetreuung bezieht, sieht keine Effekte bei alleinerziehenden Müttern im Sinne einer höheren Beschäftigungswahrscheinlichkeit (Zierow 2017),

Die Effekte der Kindertagesbetreuung auf Eltern und Kinder mit **Migrations- und Fluchthintergrund** sind bisher nur ausschnittsweise erforscht. Belegt ist, dass Kinder aus diesen Familien in der Kindertagesbetreuung unterrepräsentiert sind (z. B. Jessen et al. 2020; Schmitz et al. 2023; Ghirardi et al. 2023) und dass dies nicht allein durch die Präferenzen der Familien mit Migrationshintergrund begründet ist, sondern in erheblichem Ausmaß durch angebotsseitige Beschränkungen (Huebener et al. 2023). Vorhandene Erwerbswünsche der Mütter können aufgrund fehlender Kindertagesbetreuung nicht umfassend zum Arbeitsangebot in Deutschland beitragen. Die potenziell höhere Beschäftigungswahrscheinlichkeit von Müttern aufgrund eines Betreuungsplatzes (Gambaro et al. 2019) wird nicht genutzt.

Die Betreuungsinfrastruktur bewirkt deutliche Unterschiede der Einstellung zu Teilzeit- und Vollzeit-erwerbstätigkeit von Müttern in Ost- und Westdeutschland. Spannend ist, dass Befragte mit und ohne Migrationshintergrund die Erwerbstätigkeit von Müttern mit Kindern je nach Alter der Kinder eher befürworten, jedoch damit noch kein Ideal einer paritätischen Aufteilung der Erwerbsarbeit zwischen Müttern und Vätern verbunden ist. So zeigt sich eine wenig veränderte Haltung zum Arbeitsvolumen der Väter. Das Potenzial der Kindertagesbetreuung für ein größeres Arbeitsangebot von Müttern bildet sich darin ab, dass je nach Untergruppe der Befragten (Ost- und Westdeutschland, mit und ohne Migrationshintergrund aus verschiedenen Weltregionen) nur 1-1

Prozent die Nichterwerbstätigkeit von Müttern mit einem Kind im Alter von vier Jahren befürworten (Gambaro et al. 2023).

Die Tatsache, dass in Deutschland mittlerweile nahezu jedes zweite Kind unter 5 Jahren einen Migrations- oder Fluchthintergrund hat (Statistisches Bundesamt 2024), macht deutlich, dass in der Kindertagesbetreuung und auch in der Forschung die Effekte der Kindertagesbetreuung auf die mütterliche Erwerbstätigkeit ebenso wie die langfristigen Bildungsverläufe und Arbeitsmarktpotenziale der Kinder noch stärker im Fokus sein müssten. Insbesondere fehlt bisher Forschung, die die Gestaltung der Prozessqualität und Interaktionsgestaltung bei der Inanspruchnahme von Kindertagesbetreuung durch Familien mit Migrationshintergrund, erfasst und beleuchtet.

5.3 Volkswirtschaftliche Renditen von Investitionen in Kindertagesbetreuung

5.3.1 Internationale Erkenntnisse, die auf Deutschland übertragbar sind

■ Kosten-Nutzen-Analysen

Die vorliegenden Studien für Österreich und das Vereinigte Königreich zeigen auf, dass hohe Investitionen in den Platzausbau sowie in eine höhere Qualität den öffentlichen Haushalt zunächst stark belasten (de Henau 2022; Neuwirth/Kaindl 2018). In der langen Frist – je nach Analyse und Szenario zwischen 11 und 31 Jahren - sollten induzierte Einnahmen die Ausgaben des Staates übersteigen. In Österreich wird für die 12 Jahre Beobachtungszeitraum (2005 bis 2016) ein Nettoertrag von etwas über 50 Millionen Euro für den öffentlichen Haushalt berechnet.

5.3.2 Nationale Ergebnisse

■ Gesamtwirtschaftliche Effekte

Eine Studie ermittelt einen langfristig anhaltenden positiven Effekt auf das Bruttoinlandsprodukt (BIP) durch Investitionen in die Ganztagesbetreuung in Kita und Schule (Krebs/Scheffel 2017). Konkret schätzen sie nach 20 Jahren eine Veränderung von 1,1 Prozent des BIP in dem von ihnen gewählten Szenario (10 Mrd. Euro zusätzliche jährliche Investitionen in den ersten fünf Jahren des Zeitraumes; 6 Mrd. Euro zusätzlich jährlich in den Jahren sechs bis 20). Weitere Studien zu Investitionen in frühkindliche Bildung und Betreuung und Effekten auf das Bruttoinlandsprodukt liegen aktuell nicht vor.

■ Kosten-Nutzen-Analysen

Auch für Deutschland kommen die Kosten-Nutzen-Analysen auf ein positives Ergebnis (Fritschi/Oesch 2008; Dohmen 2016). Zum Beispiel berechnen Oesch und Fritschi einen Kosten-Nutzen-Faktor von 2,7. D. h. die öffentliche Hand erhält für Investition in Krippenplätze einen Ertrag von 2,70 Euro je Euro, der ausgegeben wird. Im Gegensatz zu den internationalen Studien gehen die deutschen Studien allerdings nicht auf die zeitliche Dimension ein, womit der Zeitpunkt des Break-Even unklar bleibt. Dagegen zeigen sie auf, dass auf Grund der Ausgaben- und Einnahmenstruktur zwischen Kommunen, Ländern und Bund vor allem der Bund von Investitionen in Kindertagesbetreuung profitiert, während die Ergebnisse für die Kommunen bezüglich eines positiven oder negativen Returns unklar sind.

6 Parameter für ein Modell zur Berechnung kurz-, mittel- und langfristiger ökonomischer und volkswirtschaftlicher Effekte von Kindertagesbetreuung

In den vorherigen Kapiteln wurde deutlich, dass umfassende Analysen zu den volkswirtschaftlichen Auswirkungen von Kindertagesbetreuung bisher selten sind. Im Folgenden werden zentrale Parameter vorgestellt und begründet, die ein Modell zur Berechnung solcher Effekte beinhalten sollte. Die Parameter basieren vor allem auf den analysierten Studien, aber auch auf ergänzenden Erkenntnissen aus weiteren Untersuchungen, die nicht in die engere Auswahl der vorliegenden Expertise aufgenommen wurden.

Der Fokus liegt auf einem makroökonomischen Modell mit der Option verschiedene Szenarien zu berechnen. Anhand von Szenarien kann der Einfluss einzelner Parameter verglichen und verschiedene Fragestellungen können analysiert werden. Beispiele für solche Fragestellungen sind:

- Wie hoch ist der aktuelle volkswirtschaftliche Effekt der Kindertagesbetreuung? Zum Beispiel: Wie unterscheidet sich die jetzige Situation von einer Welt ohne formale Kindertagesbetreuung in Deutschland?
- Wie wirkt sich eine Reform aus, bei der der Staat in den Ausbau oder die Qualität der Kindertagesbetreuung investiert?

Die im Folgenden genannten Parameter bilden die zentralen Stellschrauben, die aus der vorangegangenen Analyse abgeleitet wurden. Je nach Fragestellung können zusätzliche Parameter einbezogen oder weniger relevante weggelassen werden. Bei der Modellierung ist auf die inhaltliche Sinnhaftigkeit und praktische Umsetzbarkeit zu achten. Hierbei ist zum Beispiel abzuwägen, ob ein zusätzliches inhaltlich wünschenswertes Detaillevel der Untersuchung auch sinnvoll durch Daten oder begründete Annahmen gedeckt ist.

Input: Bestimmung der Betreuungsplätze

Ein Modell sollte die Zahl der Kinder in formaler Betreuung präzise abbilden. Dafür sind sowohl die Angebots- als auch die Nachfrageseite der Kindertagesbetreuung zu berücksichtigen. Die Angebotsseite beinhaltet die Anzahl der angebotenen Betreuungsplätze. Die Nachfrageseite betrachtet, inwiefern diese Plätze in Anspruch genommen werden. Zum einen sollte die Altersgruppe der in Frage kommenden Kinder im Modell einigermaßen abgegrenzt werden. Zum anderen sollte eine Variable beschreiben, mit welcher Wahrscheinlichkeit Eltern einen Platz in Anspruch nehmen würden, wenn er zur Verfügung stünde. Die Kombination dieser beiden Werte ergibt den akuten Platzbedarf. Es wäre ideal, wenn Determinanten der Inanspruchnahme, wie z. B. die regionale Verfügbarkeit von Plätzen⁵, in einem Modell mit aufgenommen werden. Ein weiterer Faktor, der sich auf die Inanspruchnahme auswirkt, ist die Qualität der Kindertagesbetreuung. Nach jetzigem Kenntnisstand beeinflussen insbesondere die Gruppengröße und der Fachkraft-Kind-Schlüssel die von Eltern wahrgenommene Qualität einer Kindertagesbetreuungseinrichtung, die am Ende ausschlaggebend für die Annahme eines Platzes ist. Gleichzeitig fehlen zu diesen Parametern oftmals belastbare Daten: Beispielsweise gibt es unterschiedliche Informationen in den Bundesländern, die mal den Personalschlüssel für Kinderbetreuungseinrichtungen

⁵ Im Optimalfall kann ein Modell hier regional unterscheiden. Es ist z. B. davon auszugehen, dass die Erreichbarkeit der Betreuungsplätze in Städten eher gegeben ist als auf dem Land. Allerdings steht hier auch die Frage der Umsetzbarkeit im Raum.

und zum Teil auch einen zu erfüllenden Fachkraft-Kind-Schlüssel ausweisen. Allerdings gibt es keine belastbaren Daten über die tatsächlich erreichten Fachkraft-Kind-Relationen in der unmittelbaren Betreuungsarbeit für eine Berechnung auf Bundeslandebene. Daher wird in den Handlungsempfehlungen des Kapitel 7 auf mögliche Datenerhebungsstrategien wie ein Kita-Qualitätsmonitoring eingegangen.

Volkswirtschaftliche Effekte: Wirkungskanal Eltern

Die volkswirtschaftlichen Effekte ergeben sich sekundär aus den Effekten auf die Erwerbstätigkeit der Eltern bzw. langfristig auch durch die induzierte Veränderung der Erwerbstätigkeit bei den Kindern. Beispiel: Wenn Mütter vermehrt auf dem Arbeitsmarkt aktiv sind, steigt der gesamtwirtschaftliche Output durch die gestiegene Anzahl Erwerbstätiger. Gleichzeitig sinken Transferleistungen und die Steuereinnahmen steigen. Daher sollten modellseitig in einem ersten Schritt die Effekte auf die Personengruppen dargestellt werden und in einem zweiten Schritt deren Effekte auf volkswirtschaftliche Größen.

Um die volkswirtschaftlichen Effekte durch ein höheres Arbeitsangebot von Müttern zu berechnen, sollten sich Veränderungen im Erwerbsverhalten abbilden lassen, damit sowohl eine mögliche frühere Rückkehr von Müttern ins Arbeitsleben als auch eine Erhöhung von Arbeitsstunden berücksichtigt werden können. Diese Veränderung des Arbeitsangebotes dürfte in der Regel über alters- und geschlechtsspezifische Erwerbsquoten abgebildet werden. Daraus resultierende Veränderungen im Arbeitsmarkt werden über die Anzahl der Erwerbstätigen sowie das Arbeitsvolumen dargestellt. Für die daraus folgenden Effekte auf den öffentlichen Haushalt wäre es erkenntnisreich – sofern datenseitig möglich – eine Aufteilung der Arbeitsveränderung auf Minijob, Teilzeit und Vollzeit im Modell mit aufzunehmen. Über diese Wirkungskanäle ergeben sich bereits direkt volkswirtschaftliche Effekte. Eine Veränderung im Arbeitsvolumen ergibt Veränderungen im ausgezahlten Lohn und somit auch in den Steuereinnahmen und Sozialabgaben. Sinnvoll wäre es gegebenenfalls auch die möglicherweise betroffenen Transferleistungen modellseitig abzudecken. Sofern die volkswirtschaftliche Fragestellung über die oben dargestellten Kosten-Nutzen-Analysen hinaus geht, ist auch eine Verknüpfung des veränderten Arbeitsvolumens und dem daraus resultierenden Effekt auf das Bruttoinlandsprodukt (BIP) wichtig. Dies ist auch vor dem Hintergrund zu sehen, dass es bisher keine expliziten Berechnungen zu den Effekten von Investitionen in Kinderbetreuung auf das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland gibt. Die oben aufgeführte „Ausnahme“ (Krebs/Scheffel 2017) betrachtet lediglich die summierten Ausgaben für Ganztagsbetreuung in Kitas und Schulen.

Die betrachteten Studien weisen auch auf langfristige Effekte auf die Eltern bzw. Mütter hin. Durch die kürzere Erwerbsunterbrechung nach der Geburt gehen die Studien von langfristigen positiven Effekten auf das Lohnniveau der Mütter aus, welches in einer Analyse langfristiger Effekte inklusive der darauffolgenden Auswirkungen auf Steuern und BIP im Modell enthalten sein sollte.

Volkswirtschaftliche Effekte: Wirkungskanal Kinder

Langfristig beeinflusst die Kindertagesbetreuung auch die Erwerbsfähigkeit der betreuten Kinder. Laut Fritschi und Oesch (2008) sowie Dohmen (2016) ist zu erwarten, dass die Kindertagesbetreuung zu durchschnittlich höherer Qualifikation der Kinder führt und dadurch mehr qualifizierte Arbeitskräfte dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Auf Basis der Veränderungen im Arbeitsmarkt sollten – wie bei den Eltern – die geschätzte Veränderung des Lohnniveaus sowie Änderungen in den öffentlichen Einnahmen mit betrachtet werden. Ähnlich wie oben, sollten auch bei der Berechnung langfristiger volkswirtschaftlicher Effekte durch eine Veränderung im Leben der Kinder die Dimensionen Quantität und Qualität der Kindertagesbetreuung aufgenommen werden.

Anders als bei der Entscheidung zur Betreuungsplatzannahme seitens der Eltern gibt es hier keine bisherigen Hinweise auf Effekte spezifischer Qualitätsmerkmale. Die einzige bisherige Studie mit langfristigen Effekten von Betreuungsqualität bei Kindern (Cattan et al., 2014) nutzt mit dem ECERS-R eine ganzheitliche Skala zur qualitativen Einordnung von Einrichtungen in verschiedenen Dimensionen.

Darüber hinaus gibt es mögliche volkswirtschaftliche Wirkungen, deren Berechnung wünschenswert aber gegeben der aktuellen Datenlage nur unter großem Aufwand durchführbar wären. Hierzu gehören Einsparungen und Mehrkosten im weiteren Bildungsverlauf sowie die möglicherweise gesunkenen Kosten im Bereich soziale Arbeit, Polizei und Justiz durch tendenziell sinkende Kriminalitätsraten. Des Weiteren wäre es spannend, die in den USA berichteten Effekte auf die langfristigen Gesundheitskosten in Deutschland zu untersuchen.

Volkswirtschaftliche Effekte: Wirkungskanal Investitionen

Eine weitere Weg, wie Ausgaben für die Kindertagesbetreuung volkswirtschaftlich wirken, sind direkt ausgelöste Impulse durch die Investitionen. Zum einen bedeuten Investitionen eine Ausgabe, die an sich in die Rechnung aufgenommen werden sollte. Diese Investitionen haben, je nach Art der Ausgabe, direkte Effekte: Bei einem Platzausbau ist dies zum einen die gesteigerte Erwerbsnachfrage nach betreuenden Personen. Bei einer Investition in die Infrastruktur ist die Veränderung der Produktion im Bau bzw. der Industrie und dadurch induzierte gesamtwirtschaftliche Effekte auf Erwerbstätige, Produktion und Konsum abzubilden.

7 Schlussfolgerungen und Empfehlungen für die Ausgestaltung politischer Vorhaben zur Weiterentwicklung der Kindertagesbetreuung in Deutschland und Handlungsempfehlungen für Reformprozesse

Aus dem relevanten nationalen und internationalen Forschungsstand zu den Auswirkungen der Kindertagesbetreuung auf die Arbeitsmarktpartizipation von Eltern (vorwiegend von Müttern) und den langfristigen erwerbsarbeitsbezogenen Auswirkungen auf die Kinder werden Schlussfolgerungen und Empfehlungen für familien- und bildungspolitische Diskussionen und Handlungsempfehlungen für künftige Reformen im Feld der Kindertagesbetreuung abgeleitet.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass für die Kindertagesbetreuung eindeutige positive Effekte sowohl für die langfristige (erwerbsbezogene) Lebensperspektive der Kinder und für das Arbeitsmarktangebot der Mütter als auch auf volkswirtschaftlicher Ebene aufweist.

Investitionen in Weiterentwicklung der Kindertagesbetreuung sind zielführend

Investitionen in die Kindertagesbetreuung wirken sich in verschiedenen zeitlichen Dimensionen gesamtwirtschaftlich positiv aus. In der kurz- und mittelfristigen Perspektive ist festzustellen, dass die Erwerbswahrscheinlichkeit von Müttern durch Kindertagesbetreuung steigt und Mütter ihr Arbeitsangebot ausweiten. Nachgewiesenermaßen partizipieren Mütter, die frühzeitig nach der Elternzeit wieder in das Berufsleben einsteigen, auch mittelfristig stärker und erfolgreicher am Arbeitsmarkt. Die Effekte bei den Kindern sind ein langfristig wichtiger Beitrag zur Sicherung des Erwerbskräftepotenzials und des Fachkräfteangebots für die deutsche Wirtschaft. Die möglichen volkswirtschaftlichen Renditen vor allem für den Bund belegen die Sinnhaftigkeit höherer und vor allem langfristig gesicherte Investitionen durch den Bund.

Im Detail zeigen die Ergebnisse der Studienrecherche und Auswertung, dass der Rechtsanspruch und die Verfügbarkeit von Betreuungsplätzen die Erwerbsneigung, die Aufnahme und den Wiedereinstieg in Erwerbsarbeit sowie die Ausweitung von Arbeitszeiten positiv beeinflussen. Die negativen Kosten beziehungsweise die Verluste durch einen nicht erfüllten Betreuungsbedarf schlagen sich demgegenüber vor allem in einem geringeren Arbeitsvolumen bei teilzeitbeschäftigten Müttern nieder. Besonders wirksam sind regionale Angebote der Kindertagesbetreuung, die von Eltern am Wohnort oder nah am Arbeitsort und somit ohne großen organisatorischen Mehraufwand erreicht werden können. Dieser Aspekt erfordert Aufmerksamkeit bei den aktuellen ökonomisch getriebenen Zusammenlegungen von kleinen Kindertageseinrichtungen (Weßler-Poßberg et al. 2023). Insbesondere sollte der in Ostdeutschland demografisch bedingt abnehmend Betreuungsbedarf nicht dazu führen, dass Investitionen in regionale Betreuungsangebote mit kleinen Gruppengrößen gekürzt werden. Denn gerade in Ostdeutschland gilt die Gruppengröße als relevantes Qualitätsmerkmal, das die Beschäftigungswahrscheinlichkeit und die Ausweitung der Arbeitszeit positiv beeinflusst.

Dieser Trend ist hinsichtlich der Arbeitsmarkteffekte der Kindertagesbetreuung von Kindern unter drei Jahren bedeutend. Insbesondere für Mütter von Kindern dieser Altersgruppe wird nachgewiesen, dass sie mit ihrem Arbeitsangebot auf die Qualität der Kindertagesbetreuung, die sich für sie unter anderem in Form von kleinen Gruppen ausdrückt, reagieren.

Bedarfsorientiertes Bildungs- und Betreuungsangebot

Positive Effekte eines Ganztagsangebots der Kindertagesbetreuung sind insbesondere für eine Erwerbstätigkeit der Mütter in höherem Umfang (20 bis 35 Stunden) und die Ausweitung von Arbeitszeiten deutlich geworden. Größere aber vor allem flexible Betreuungsumfänge sind insbesondere angesichts der Flexibilisierung von Arbeitszeit und -ort wesentlich. Wie einschränkend sich Unsicherheiten bezüglich des bedarfsgerechten Bildungs- und Betreuungsangebots auswirken, hat die Corona-Krise gezeigt. Mütter in der Elternzeit haben aufgrund der unsicheren Betreuungslage ihre Rückkehr in den Beruf aufgeschoben. Diese Befunde untermauern die Ansicht, dass Eltern einen bedarfsgerechten Betreuungsumfang benötigen, der nicht zu einer Betreuungslücke führt und die Verwirklichung ihres gewünschten Erwerbsumfang einschränkt (Schmitz et al. 2023). Andererseits wird auch deutlich, dass Bildungs- und Betreuungsangebote mit längeren Betreuungsumfängen als gewünscht gerade für ganz junge Kinder eher kritisch wahrgenommen und möglicherweise nicht ausgeschöpft werden. Während das SGB VIII für den U-3 Bereich festlegt, dass sich der Betreuungsumfang nach dem individuellen elterlichen und kindlichen Bedarf richtet, wird für den Ü-3 Bereich formuliert, dass die Träger auf ein bedarfsgerechtes Angebot hinzuwirken haben. Für beide Altersgruppen verweist die Expertise Bundesweite Standards für bedarfsgerechte Angebote (Schmitz et al. 2023) jedoch auf einen Widerspruch zwischen einerseits einer Betreuungslücke sowohl bei Eltern von unter dreijährigen Kindern (29 Prozent) als auch von Kindern ab drei Jahren (37 Prozent) und zugleich bestehenden sogenannte Überbuchungen im Umfang von mindestens fünf Stunden pro Woche bei den Eltern unter dreijähriger (27 Prozent) und Kindern ab drei Jahren (22 Prozent). Abgeleitet aus der vorliegenden Studiensicht wird daher zum einen der Empfehlung der Arbeitsgruppe Frühe Bildung im Rahmen des Qualitätsentwicklungsgesetzes gefolgt, die bundesgesetzlichen Regelungen zum Rechtsanspruch auf Kindertagesbetreuung in § 24 SGB VIII für ein- bis unter drei-jährige Kinder und Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt zu vereinheitlichen und den Betreuungsumfang für Kinder ab drei Jahren sowie für unter dreijährige Kinder am Bedarf auszurichten (§ 24 Absatz 2 Satz 2 i. V. m. Absatz 1 Satz 3 SGB VIII). Darüber hinaus wird empfohlen auf Landesebene und auf der kommunalen Planungsebene, den Anspruch der Bedarfsgerechtigkeit durch Erhebungen bei Eltern zu konkretisieren und in den Regelungen für die Inanspruchnahmen eines Betreuungsumfangs (zum Beispiel in Form von Buchungskontingenten) zu berücksichtigen.

Kinder aus Familien mit besonderen Bedarfen umfassend bei Bedarfsprognose und der Platzvergabe berücksichtigen

Empirisch gut belegt sind positive Effekte der Kindertagesbetreuung auf den Schulerfolg (Kluczniok et al. 2024), die sich in den hier beachteten Studien besonders deutlich für Kinder von Eltern mit niedrigerem Bildungsabschluss sowie für Kinder mit Migrationshintergrund zeigen. Die Bildungsstudien untermauern daher die Forderung nach individuell passenden Bildungs- und Förderangebote, insbesondere in Bezug auf Herkunft, Kultur und Familiensprache (Kluczniok et al. 2024). Auch die internationalen Erkenntnisse zu langfristigen ökonomischen Effekten der Kindertagesbetreuung auf die Kinder in Form eines höheren Erwerbseinkommens beziehen sich vor allem auf Kinder aus ärmeren Haushalten. Dies ist vor dem Hintergrund, dass Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund stärker von Armut betroffen sind als Personen ohne Migrationsgeschichte und sich Armut über Generationen hinweg verfestigen kann (Böhnke/Zölch 2018), ein besonderes Argument für eine stärkere Berücksichtigung des Platzbedarfs von Kindern aus ökonomisch schlechter gestellten Familien. Dabei scheint eine hohe Qualität der Kindertagesbetreuung im Vergleich zu einer geringeren Betreuungsqualität auf das Lebenseinkommen der Kinder durchaus einen positiven Effekt entfalten zu können. Hier muss jedoch einschränkend die bisher geringe Erforschung konkreter Qualitätsdimensionen erwähnt werden (siehe dazu den Punkt Forschung zur Wirkung der Qualität fördern).

In den Bemühungen um die Ausweitung der Arbeitszeit von Müttern als Maßnahme gegen die schrumpfende Erwerbsbevölkerung findet das besonders geringe Arbeitsangebot von Müttern mit Migrationshintergrund zu wenig Beachtung. Dabei könnte die Aktivierung des Arbeitsmarktpotenzials dieser Gruppe durch ein ausreichendes Angebot der Kindertagesbetreuung ein wichtiges Potenzial für die Eindämmung des sinkenden Arbeitskräfteangebots sein. Denn die Einstellung der Mütter mit Migrationshintergrund zur Berufstätigkeit ist bei einem großen Teil dieser Gruppe positiv und wird durch ein ausreichendes Betreuungsangebot und die Inanspruchnahme der Kindertagesbetreuung gestärkt. Auch mit Blick auf die Erreichung bisher weniger oder nicht arbeitsmarktaffiner Mütter mit Migrationshintergrund ist das ausreichende Kindertagesbetreuungsangebot relevant. Die auch Jahrzehnte nach der Wiedervereinigung vorhandenen unterschiedlichen Einstellungen zur Erwerbstätigkeit von Müttern zwischen Ost- und Westdeutschland machen deutlich, welchen langfristigen Einfluss eine zuverlässige Verfügbarkeit von Kindertagesbetreuung auf die Einstellung hat. Diese Wirkung kann auch hinsichtlich der Deckung des Platzbedarfs für Kinder von Eltern mit Migrationshintergrund antizipiert werden.

Daher sollte der erforderliche Platzausbau der Kindertagesbetreuung nicht nur anhand demografischer Entwicklungen und Zuwanderungsdaten prognostiziert werden, sondern auch mit Blick auf die Merkmale von Kindern, zum Beispiel ihrem familienbezogenen Migrationshintergrund oder ihre Armutsbetroffenheit, und entsprechenden Betreuungsbedarfen. Insofern wird der Empfehlung der Arbeitsgruppe Frühe Bildung (2024), die Regelungen in § 80 SGB VIII zu konkretisieren, gefolgt und vor allem eine stärkere Bedarfsplanung entlang den Förderbedarfen der Kinder und der Struktur des Sozialraums angeregt, die neben amtlichen Daten und Prognosen insbesondere Elternbefragungen einbezieht.

In diesem Zusammenhang sollte die Priorisierung bereits erwerbstätiger Eltern bei der Platzvergabe erweitert werden und insbesondere Eltern mit Migrationshintergrund frühzeitig der Zugang zu Kindertagesbetreuung erleichtert werden. Studien weisen darauf hin, dass integrationsförderlichen Einflüsse der Kindertagesbetreuung auf die Kinder und auch auf die Erwerbsbereitschaft der Mütter Zeit brauchen und beispielsweise im zweiten Jahr der Kindertagesbetreuung deutlich stärker als im ersten Jahr sind. Neben gezielter Information über die Angebote der Kindertagesbetreuung werden auch an Träger adressierte Anreize für die Stärkung eines bedarfsdeckenden Platzangebots für Kinder mit Migrationshintergrund als sinnvoll erachtet. Ein Beispiel ist die von der Arbeitsgruppe Frühe Bildung (2024) vorgeschlagene Ausweitung der Personalausstattung in Kindertageseinrichtungen mit anteilig refinanzierten Funktionsstellen für zusätzliche Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen mit einem erhöhten Anteil an Kindern in herausfordernden Lebenslagen.

Frühe Erwerbs(wieder)aufnahmen der Mütter durch einen guten Fachkraft-Kind-Schlüssel fördern

In verschiedenen Studien wird deutlich, dass die verschiedenen Qualitätsaspekte der Kindertagesbetreuung Einfluss auf die arbeitsmarktbezogenen Effekte der Kindertagesbetreuung haben (Stahl und Schober 2020). Quantitativ belegt wird in mehreren Studien, dass vor allem Müttern von Kindern unter drei Jahren mit ihrem Arbeitsmarktangebot auf Qualitätsaspekte reagieren (Spieß & Schober 2014, Boll & Lagemann 2017). In Ostdeutschland macht sich dies vor allem indirekt an kleinen Gruppen und in Westdeutschland unmittelbar an dem Betreuungsschlüssel fest. Eine Verbesserung der Fachkraft-Kind-Relation im Rahmen von bundeseinheitlichen Standards (Strehmel/Viernickel 2022) ist nicht nur ein wesentliches Element für eine hohe Prozessqualität, sondern könnte wissenschaftlich und transparent begründet, das Vertrauen der Eltern, insbesondere der Mütter, in die Betreuung stärken. Insgesamt können Qualitätsverbesserungen der Kindertagesbetreuung einen positiven Einfluss auf die Haltung zu einer frühen Kindertagesbetreuung außerhalb der Familie nehmen und Mütter ermutigen, früher in den Arbeitsmarkt zurückzukehren, da sie auf eine qualitativ hochwertige Betreuung ihrer Kinder vertrauen können.

Forschung zu Auswirkungen der Qualität fördern und Qualität transparent machen

Über die Fachkraft-Kind-Relation als quantitativen Ansatz der Qualitätssicherung hinausgehend, sind auch die an den Fachkräfteverzeichnissen der Bundesländer qualitativ ansetzenden Lösungen zur Bewältigung des Fachkräftemangels zu beachten. Sowohl die geschaffenen alternativen Zugänge und Quereinstiege in das Arbeitsfeld der frühkindlichen Bildung als auch neue Stellenprofile, mit denen Fach- und Führungskarrieren die Erzieherberufe attraktiver werden lassen (Huschik et al. 2022), sowie die Einbeziehung von Absolvierenden nicht-pädagogischer Studiengänge, verweisen auf eine zukünftige Pluralisierung und Ausdifferenzierung der Eingangsqualifikationen und fachlichen Kompetenzen. So verweisen bereits verschiedenste Aktivitäten und Gesetzesanpassung insbesondere auf Quereinstiege, mit denen die Personal- und Belastungssituation entschärft werden sollen. Die fachliche Debatte ist durch ein Kontinuum von befürchteten De-Professionalisierungstendenzen der Kindertagesbetreuung bis hin zu Professionalisierungshoffnungen durch den Einsatz multidisziplinärer Teams in der Kindertageseinrichtungen charakterisiert (AG Gesamtstrategie Fachkräfte 2024). Bisher wurden eine hohe Qualität und gute Prozessqualität in der Frühen Bildung vor allem an dem Vorhandensein der formal relevanten Qualifikationen des pädagogischen Personals festgemacht. Demgegenüber fehlt es jedoch an Wissen über den tatsächlichen Einsatz der Qualifikationen und Kompetenzen und darüber, wie sich Aufgabendifferenzierungen auf die Prozessqualität auswirken (können).

Angesichts der Tatsache, dass die Kindertagesbetreuung ihre vereinbarkeitsförderliche Aufgabe am wirksamsten erfüllt, wenn die verfügbare Kindertagesbetreuung das Vertrauen der Eltern in eine adäquate, qualitativ hochwertige Betreuung gewinnt, könnten sich die diskutierten Unsicherheiten hinsichtlich der pädagogischen Qualität hemmend auf die Inanspruchnahme insbesondere für junge Kinder unter zwei Jahren auswirken. Demgegenüber erweist sich jedoch der frühe Wiedereinstieg nach der Elternzeit und somit eine frühe Inanspruchnahme der Kindertagesbetreuung förderlich für die Müttererwerbstätigkeit. In diesem Kontext zeigt sich eine stärkere Beachtung verschiedener Parameter der Prozessqualität jenseits der beruflichen Qualifikationen ebenso sinnvoll, wie eine vertiefende Forschung zum Einsatz der vielfältigen Qualifizierungshintergründe und der Wirkung von Aufgabendifferenzierungen.

Im Rahmen des KiQuTG, dem Gesetz zur Verbesserung der Qualität in der frühkindlichen Erziehung, Bildung und Betreuung, wird ein bundesweites Monitoring etabliert. Dieses Monitoring dient zum Beispiel dazu, verschiedene quantitativ erfassbare Qualitätsmerkmale wie den Personal-Kind-Schlüssel sowie die mittelbare und unmittelbare pädagogische Arbeitszeit zu erfassen. Zudem berücksichtigt es relevante Strukturmerkmale, darunter die Betreuungsdauer und die Flexibilität des Betreuungsumfangs. In der Fortsetzung und Weiterentwicklung des bundesweiten Monitorings wird die Schaffung einer solide Datenbasis gesehen, auf denen ergänzende Studien zur Prozessqualität in der frühkindlichen Bildung aufsetzen können.

Auch mit einem Fokus auf gesamtgesellschaftliche und volkswirtschaftliche positive Effekte der Kindertagesbetreuung gilt es dabei, die Einflussfaktoren auf die Qualität der pädagogischen Prozesse in der Interaktion zwischen Fachkräften, Kindern und Eltern abzubilden⁶. Nur mit diesem Hintergrundwissen lässt sich beurteilen, ob, warum und wie Investitionen in die Verbesserung verschiedener Qualitätsmerkmale – wie die Qualifizierung und Zusammensetzung des pädagogischen Personals, einen besseren Fachkraft-Kind-Schlüssel oder auch neue Aufgaben- und Stellenprofile – tatsächlich die angestrebten Ziele erreichen. Dazu zählen die langfristig

⁶ Die englische Studie von Cattani et al. (2014) beispielsweise differenziert für die langfristigen Effekte der Kindertagesbetreuung auf die Kinder, die erfahrende Betreuungsqualität nach der Early Childhood Environment Rating Scale (ECERS), einer Ratingskala mit 43 Punkten, die in den Unterskalen Raum, Routinen, Sprache, Aktivitäten, Interaktion, Programmstruktur und Unterstützung für Eltern/Betreuer und Personal bemessen werden. Für Deutschland existiert auf der Basis des ECERS eine Kindergarten-Skala, die 2017 und 2018 überarbeitet und weiterentwickelt wurde (<https://www.paedquis.de/instrumente-und-skalen/>)

chancengleiche Entwicklung der Kinder und die Unterstützung der Eltern in ihrem Arbeitsangebot. Nur mit diesem Wissen wird sichtbar, wo gegebenenfalls Anpassungen möglich und erforderlich sind.

Im Gegensatz zu anderen Bereichen, wie zum Beispiel dem Schulwesen, wo regelmäßig relevante Daten zur Bildungsqualität erhoben und veröffentlicht werden, besteht in Deutschland bisher eine unzureichende Datenlage zur pädagogischen Qualität in der Kindertagesbetreuung. Studien zeigen, dass es aktuell bundesweit an validen Methoden und Daten zur Messung dieser Qualität fehlt (Spieß 2022). Vor diesem Hintergrund wird angeregt, bestehende Wissens- und Forschungslücken zur Prozessqualität und den Faktoren, die diese beeinflussen, zu schließen (vergleiche hierzu die von der AG Frühe Bildung 2024 angeregte Studie Prozessqualität). Hierbei sollte auch die Diskussion berücksichtigt werden, dass Eltern möglicherweise nicht immer in der Lage sind, die Qualität der Kindertagesbetreuung angemessen zu beurteilen, was die Einordnung der Auswirkungen auf das elterliche Arbeitsangebot erschwert.

Im Sinne einer langfristigen Investitionsstrategie für die Kindertagesbetreuung wäre es sinnvoll, das bundesweite Monitoring mit weiteren Studien zur Prozessqualität zu verknüpfen. Zudem könnte ein daraus abgeleitetes standardisiertes externes Begutachtungsverfahren, wie es im Rahmen einer Machbarkeitsstudie entwickelt wurde (Kluczniok et al. 2024), berücksichtigt werden. Das Hauptziel dieser Initiative ist es, Transparenz und Verbindlichkeit in der Qualitätssicherung der frühkindlichen Betreuung für Eltern zu schaffen und die bereits bekannten positiven volkswirtschaftlichen Effekte weiter zu verstärken.

Insgesamt sollte ein integriertes Datenkonzept entwickelt werden, das die Perspektiven auf bundesweiter und Landesebene, von Trägern und Einrichtungen sowie die der Eltern zusammenführt. Dies könnte zur Entwicklung eines validen Modells zur kontinuierlichen Berechnung der ökonomischen Effekte der Investitionen in die frühkindliche Bildung führen und so eine strategische Steuerung dieser Investitionen ermöglichen.

8 Literaturverzeichnis

- AG Gesamtstrategie Fachkräfte. (2024). *Gesamtstrategie Fachkräfte in Kitas und Ganzttag: Empfehlungen der AG „Gesamtstrategie Fachkräfte“* (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Hrsg.). https://www.fruehe-chancen.de/fileadmin/user_upload/PDF-Dateien/Gesamtstrategie_Fachkr%C3%A4fte/Empfehlungspapier_Gesamtstrategie_barrierefrei.pdf (26.11.2024)
- Anger, C., Fischer, M., Geis, W., Lotz, S., Plünnecke, A. & Schmidt, J. (2012). *Ganztagsbetreuung von Kindern Alleinerziehender: Auswirkungen auf das Wohlergehen der Kinder, die ökonomische Lage der Familie und die Gesamtwirtschaft. IW-Analysen: Bd. 80*. IW Inst. der Dt. Wirtschaft Köln Medien-GmbH.
- Arbeitsgruppe Frühkindliche Bildung (2024). Gutes Aufwachsen und Chancengerechtigkeit für alle Kinder in Deutschland. Kompendium für hohe Qualität in der frühen Bildung. https://www.fruehe-chancen.de/fileadmin/user_upload/PDF-Dateien/AG_Fr%C3%BChe_Bildung_Bericht/240611_Bericht_AG_Fr%C3%BChe_Bildung_BF.pdf (20.11.2024).
- Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.). (2024). *Bildung in Deutschland 2024: Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu beruflicher Bildung*. wbv Publikation. <https://doi.org/10.3278/6001820iw>
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung. (2020). *Bildung in Deutschland 2020: Ein indikatoren-gestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung in einer digitalisierten Welt*. <https://www.bildungsbericht.de/de/bildungsberichte-seit-2006/bildungsbericht-2020/pdf-dateien-2020/bildungsbericht-2020-barrierefrei.pdf> (19.11.2024)
- Autorengruppe Corona-KiTa-Studie. (2022). *Abschlussbericht der Corona-KiTa-Studie*.
- Bächmann, A.-C., Frodermann, C. & Wrohlich, K. (2024). Elternzeiten während der Covid-19-Pandemie in Deutschland: Frauen, die in der Pandemie Mutter wurden, unterbrechen ihre Erwerbstätigkeit länger. *IAB-Kurzbericht*(17), 1–8.
- Barth, D., Jessen, J., Spieß, C. K. & Wrohlich, K. (2020). Mütter in Ost und West: Angleichung bei Erwerbstätigenquoten und Einstellungen, nicht bei Vollzeitwerbstätigkeit. *DIW Wochenbericht*, 87(38), 700–706. https://doi.org/10.18723/diw_wb:2020-38-2
- Beckmannshagen, M. & Sperling, A. (2024). *Durchschnittliche Arbeitszeiten in Deutschland sinken, Gesamtarbeitsvolumen auf Rekordhoch* (DIW Wochenbericht Nr. 16).
- Blömer, M., Herold, E., Lay, M., Peichl, A., Rathje, A.-C., Schüle, P. & Steuernagel, A. (2024). Inequality Trends in the Context of Changes in Labor Market Outcomes, Composition and Redistribution in Germany. *EconPol Forum*, 25(2).
- Böhnke, P. & Zölch, J. (2018). Armut über Generationen: Überlegungen zur methodischen Vorgehensweise in der rekonstruktiven intergenerationalen Ungleichheitsforschung anhand einer fall-exemplarischen Analyse. *Zeitschrift für Qualitative Forschung*, 19(1-2/2018), 181–196. <https://doi.org/10.3224/zqf.v19i1-2.12>
- Bock-Famulla, K., Girndt, A., Vetter, T., Kriechel, B. (2022): *Fachkräftenadar für KiTa und Grundschule 2022*. Bertelsmann Stiftung, Gütersloh.
- Boll, C. & Lagemann, A. (2017). *Elterliche Erwerbstätigkeit und Kinderbetreuung in Hamburg: Entwicklung und Zusammenhänge im Kontext knapper werdender Fachkräfte*. Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut (HWWI).

- Bujard, M. & Panova, R. *Rushhour des Lebens*. Bundeszentrale für politische Bildung. <https://www.bpb.de/themen/familie/familienpolitik/197927/rushhour-des-lebens/>
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2024). Kindertagesbetreuung Kompakt. Ausbaustand und Bedarf 2023. https://www.fruehe-chancen.de/fileadmin/user_upload/PDF-Dateien/Kita_Kompakt_2023_barrierefrei.pdf. (20.11.2024)
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. (2017). *Frühe Bildung weiterentwickeln und finanziell sichern: Zwischenbericht 2016 von Bund und Ländern und Erklärung der Bund-Länder-Konferenz*. https://www.fruehe-chancen.de/fileadmin/PDF/Fruehe_Chancen/Bund-Laender-Konferenz/Zwischenbericht_mit_unterschriebener_Erklaerung.pdf
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. (2019). *Agenda 2030 – Nachhaltige Familienpolitik*. <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/agenda-2030-nachhaltige-familienpolitik-142630> (12.11.2024)
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. (2013). *Neue Wege - Gleiche Chancen: Gleichstellung von Frauen und Männern im Lebensverlauf*. Erster Gleichstellungsbericht. <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/93682/516981ae0ea6450bf4cef0e8685eecd/erster-gleichstellungsberichtneue-wege-gleiche-chancen-data.pdf> (20.11.2024)
- Bruckmayer, M., Picken, N. & Janta, B. (2020): Developments in Child and Family Policy in the EU in 2019. European Platform for Investing in Children: Third annual thematic report. <https://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=738&langId=en&pubId=8354&furtherPubs=yes> (20.11.2024)
- Cattan, S., Crawford, C. & Dearden, L. (2014). *The economic effects of pre-school education and quality*. IFS reports / Institute for Fiscal Studies: R99. Inst. for Fiscal Studies. <http://www.ifs.org.uk/publications/7430> (12.11.2024)
- Ciccia, R., & Bleijenbergh, I. (2014). After the Male Breadwinner Model? Childcare Services and the Division of Labor in European Countries. *Social Politics: International Studies in Gender, State & Society* 21: 50–79.
- Cebrián, I., Davia, M. A., Legazpe, N. & Moreno, G. (2019). Mothers' employment and child care choices across the European Union. *Social science research*, 80, 66–82. <https://doi.org/10.1016/j.ssresearch.2019.02.003>
- Destatis. (2024, 24. April). *Gender Pension Gap 2023: Alterseinkünfte von Frauen 27,1 % niedriger als die von Männern* [Pressemitteilung]. https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2024/04/PD24_N016_12_63.html (20.11.2024)
- Destatis. (2024, 26. September). *Zahl der unter Dreijährigen in Kindertagesbetreuung um 1 % gesunken* [Pressemitteilung]. https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Soziales/Kindertagesbetreuung/_inhalt.html (20.11.2024)
- Colbasevici, L. & Espenhorst, N. (2024). *Kita-Bericht 2024 des Paritätischen Gesamtverbandes*. <https://www.der-paritaetische.de/alle-meldungen/kita-bericht-2024/> (12.11.2024)
- Deutscher Kitaleitungskongress. (2023). *DKLK-Studie 2023*. https://deutscher-kitaleitungskongress.de/wp-content/uploads/2023/03/DKLG-Studie_2023_210x297_A4_V07_RZ-1.pdf (12.11.2024)
- Dohmen, D. (2016). *Finanzierungsfragen der Kindertagesbetreuung, Expertise im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend für die AG Frühe Bildung*.
- Eurostat. (2023). *Hauptgrund für Teilzeitbeschäftigung - Verteilungen nach Geschlecht und Alter*. https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/explore/all/all_themes (12.11.2024)
- Fritschi, T., & Oesch, T. (2008). *Volkswirtschaftlicher Nutzen von frühkindlicher Bildung in Deutschland: eine ökonomische Bewertung langfristiger Bildungseffekte des Besuchs von Kindertageseinrichtungen*. Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien BASS AG.

- Gambaro, L., Gehlen, A., Spieß C. Katharina, Wrohlich, K. & Ziege, E. (2024). *Aufteilung von Erwerbs- und Sorgearbeit bei Eltern: Wunsch und Wirklichkeit liegen teils weit auseinander* (DIW Wochenbericht Nr. 29).
- Gambaro, L., Neidhöfer, G. & Spieß, C. K. (2019). *Kita-Besuch von Kindern aus nach Deutschland geflüchteten Familien verbessert Integration ihrer Mütter*. https://doi.org/10.18723/diw_wb:2019-44-1
- Gambaro, L., Spieß, C. K., Wrohlich, K. & Ziege, E. (2023). Should Mama or Papa Work? Variations in Attitudes towards Parental Employment by Country of Origin and Child Age. *Comparative Population Studies*, 48. <https://doi.org/10.12765/CPoS-2023-14>
- Geyer, J., Haan, P. & Wrohlich, K. (2015). The effects of family policy on maternal labor supply: Combining evidence from a structural model and a quasi-experimental approach. *Labour Economics*, 36, 84–98. <https://doi.org/10.1016/j.labeco.2015.07.001>
- Ghirardi, G., Baier, T., Kleinert, C. & Triventi, M. (2023). Is early formal childcare an equalizer? How attending childcare and education centres affects children's cognitive and socio-emotional skills in Germany. *European Sociological Review*, 39(5), 692–707. <https://doi.org/10.1093/esr/jcac048>
- Haan, P. & Wrohlich, K. (2011). Kann die Kinderbetreuungspolitik Beschäftigung und Fertilität fördern? *Labour Economics*, 18, 498–512.
- Havnes, T. & Mogstad, M. (2015). Is universal child care leveling the playing field? *Journal Of Public Economics*, 127, 100–114. <https://doi.org/10.1016/j.jpubeco.2014.04.007>
- Henau, J. de (2022). Simulating employment and fiscal effects of public investment in high-quality universal childcare in the UK. *International Journal of Child Care and Education Policy*, 16(1), 3. <https://doi.org/10.1186/s40723-022-00096-y>
- Huebener, M., Mahlbacher, M. K. & Schmitz, S. (2024). *Caring Dads? Universal Childcare, Paternity Leave and Fathers' Involvement* (BiB Working Paper 11/2024).
- Huebener, M., Pape, A. & Spieß, C. K. (2019). *Parental Labour Supply Responses to the Abolition of Day Care Fees*. Institute of Labor Economics.
- Huebener, M., Schmitz, S., Spieß, K. & Binger, L. (2023). *Frühe Ungleichheiten: Zugang zu Kindertagesbetreuung aus bildungs- und gleichstellungspolitischer Perspektive*.
- Huschik, G., Schmidt, A. & Weßler-Poßberg, D. (2022). *Machbarkeitsanalyse zur Fachkräftesicherung in den Erziehungsberufen: Handlungsfelder und Potenziale*. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).
- IfD - Institut für Demoskopie Allensbach. (2015). *Weichenstellungen für die Aufgabenteilung in Familie und Beruf: Untersuchungsbericht zu einer repräsentativen Befragung von Elternpaaren im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend*.
- Ifo (2024). Konjunkturprognose, 5. September 2024. <https://www.ifo.de/fakten/2024-09-05/ifo-konjunkturprognose-herbst-2024-deutsche-wirtschaft-steckt-in-krise-fest> (12.11.2024)
- Jessen, J., Schmitz, S. & Waights, S. (2020). Understanding day care enrolment gaps. *Journal of Public Economics*, 190, 104252. <https://doi.org/10.1016/j.jpubeco.2020.104252>
- Kayed, T., Wieschke, J. & Kuger, S. (2024, 19. September). *Herausforderungen der Kindertagesbetreuung: Handlungsbedarf bei den Jüngsten*. sozialpolitikblog. <https://di-fis.org/blog/?blog=120> (19.11.2024)
- Kluczniok, K., Grad, T., Schneider, M. & Faas, S. (2024). *Expertise „Auswirkungen von Kindertagesbetreuung auf die kindliche Entwicklung“*.
- Kluczniok, K. & Roßbach, H.-G. (2014). Conceptions of educational quality for kindergartens. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 17(S6), 145–158. <https://doi.org/10.1007/s11618-014-0578-2>
- Knauthe, K. & Deindl, C. (2019). *Altersarmut von Frauen durch häusliche Pflege: Gutachten im Auftrag des Sozialverband Deutschland e. V.*

- https://www.sovd.de/fileadmin/bundesverband/pdf/broschueren/pflege/SoVD_Gutachten_Altersarmut_Frauen2019.pdf (12.11.2024)
- Krebs, T. & Scheffel, M. (2017). Lohnende Investitionen. *Perspektiven der Wirtschaftspolitik*, 18(3), 245–262. <https://doi.org/10.1515/pwp-2017-0015>
- Mayring, P. (2019): Qualitative Inhaltsanalyse. Abgrenzungen, Spielarten, Weiterentwicklungen. *Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research*, 20(3), Art. 16, <http://dx.doi.org/10.17169/fqs-20.3.3343>
- Mayring P. & Fenzl T. (2014): Qualitative Inhaltsanalyse. In: Baur N., Blasius J. (eds) *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*. Springer VS, Wiesbaden
- Mayring, P. (2010): *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.
- Melhuish, E./ Ereky-Stevens, K./ Petrogiannis, K: (2015): Impact of ECEC in short, medium & long-term. A review of research on the effects of early childhood education and care (ECEC) on children development. <https://ecec-care.org/resources/publications#c30167> (20.11.2024).
- Müller, K.-U. & Samtleben, C. (2022). Reduktion und partnerschaftliche Aufteilung unbezahlter Sorgearbeit erhöhen Erwerbsbeteiligung von Frauen. *DIW Wochenbericht*, 89(9), 139–147. https://www.diw.de/de/diw_01.c.836553.de/publikationen/wochenberichte/2022_09_1/reduktion_und_partnerschaftliche_aufteilung_unbezahlter_sorgearbeit_erhoehen_erwerbsbeteiligung_von_frauen.html (20.11.2024)
- Müller, K.-U. & Wrohlich, K. (2018). *Erhöht die subventionierte Betreuung von Kleinkindern das Arbeitsangebot von Müttern? Erkenntnisse aus einem groß angelegten Ausbau der Kleinkinderbetreuung*. Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung.
- Müller, K.-U. & Wrohlich, K. (2020). *Does subsidized care for toddlers increase maternal labor supply? Evidence from a large-scale expansion of early childcare*. In *Labour Economics*, Volume 62.
- Neuwirth, N. & Kaindl, M. (2018). *Kosten-Nutzen-Analyse der Elementarbildungsausgaben in Österreich: Der gesamtwirtschaftliche Effekt des Ausbaus der Kinderbetreuungsplätze im Zeitraum 2005 bis 2016*. Österreichisches Institut für Familienforschung.
- OECD. (2023). *PISA 2022 Results (Volume I)*. <https://doi.org/10.1787/53f23881-en>
- Oehrli, D., Stadelmann-Steffen, I. & Lütolf, M. (2024). How Does the Provision of Childcare Services Affect Mothers' Employment Intentions? Empirical Evidence from a Conjoint Experiment. *Journal of Social Policy*, 53(2), 450–469. <https://doi.org/10.1017/S0047279422000423>
- Prognos. (2014). *Gesamtevaluation der ehe- und familienbezogenen Maßnahmen und Leistungen in Deutschland: Endbericht*. <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/93954/25490622c47497e47acbcfa797748cfb/gesamtevaluation-der-ehe-und-familienbezogenen-massnahmen-und-leistungen-data.pdf> (19.11.2024)
- Prognos (2022). *Expertise zur begleitenden Evaluation der Investitionsprogramme „Kinderbetreuungsfinanzierung“ des Bundes*. Im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.
- Rainer, H., Bauernschuster, S., Auer, W., Danzer, N., Hancioglu, M., Hartmann, B., Hener, T., Holzner, C., Ott, N., Reinkowski, J. & Werding, M. (2011). *Kinderbetreuung: Im Auftrag der Geschäftsstelle Gesamtevaluation der ehe- und familienbezogenen Leistungen in Deutschland. ifo Forschungsberichte: Bd. 59*. Ifo Institut.
- Sachverständigenrat zur Begutachtung der Gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. (2023). *Wachstumsschwäche überwinden - in die Zukunft investieren: Jahresgutachten 23-24. Jahresgutachten / Sachverständigenrat zur Begutachtung der Gesamtwirtschaftlichen Entwicklung:*

- 23/24. Sachverständigenrat zur Begutachtung der Gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. <https://doi.org/281015>
- Samtleben, C. & Juncke, D. (2024). *Der unsichtbare Wert von Sorgearbeit* (Familie und Gesellschaft im Blick). https://www.prognos.com/sites/default/files/2024-02/240227_Prognos_Der%20unsichtbare%20Wert%20von%20Sorgearbeit.pdf (12.11.2024)
- Schmitz, S., Spieß, C.K., Jessen, J., Diabaté, S. (2023). Bundesweite Standards für bedarfsge- rechte Angebot, insbesondere Ganztagsangebote, in der Kindertagesbetreuung für Kinder bis zum Schuleintritt.
- Schmitz, S., Spieß, C. K. & Huebener, M. (2023). Weiterhin Ungleichheiten bei der Kita-Nutzung: Größter ungedeckter Bedarf in grundsätzlich benachteiligten Familien. *Bevölkerungsfor- schung Aktuell*, 44(2), 3–8. https://www.bib.bund.de/Publikation/2023/pdf/Bevoelke- rungsforschung-Aktuell-2-2023.pdf?__blob=publicationFile&v=2 (19.11.2024)
- Schober, P. S & Spieß, C. K. (2014). Die Kita-Qualität ist für das Erwerbsverhalten von Müttern mit Kleinkindern relevant – Zusammenhang eindeutiger in Ostdeutschland. *DIW Wochenbe- richt*(21), 463–471.
- Schweinhart, L. J. (2013). Long-term follow-up of a preschool experiment. *Journal of Experimental Criminology*, 9(4), 389–409. <https://doi.org/10.1007/s11292-013-9190-3>
- Spieß, C.K. (2021). *Zehn Ansatzpunkte für die Kita-Politik der nächsten Legislaturperiode*. DIW aktuell: Sonderausgabe zur Bundestagswahl. https://www.diw.de/documents/publika- tionen/73/diw_01.c.821578.de/diw_aktuell_70.pdf (12.11.2024)
- Spieß, C. K. (2022). Kita-Ökonomik – eine Perspektive für Deutschland. *Perspektiven der Wirt- schaftspolitik*, 23(1), 25–37. <https://doi.org/10.1515/pwp-2021-0034>
- Spieß, C. K. (2024): *Fachkräftemangel: Alle Potenziale nachhaltig nutzen und entwickeln*. In *WSIMitteilungen*, 77. JG, 2/2024.
- Stahl, J. F. & Schober, P. S. (2020). Early education and care quality: Does it matter for maternal working hours? *Social science research*, 86, 102378. <https://doi.org/10.1016/j.ssresearch.2019.102378>
- Statistisches Bundesamt. (2024). *Statistischer Bericht – Mikrozensus – Bevölkerung nach Migra- tionshintergrund. Erstergebnisse 2023*. (ergänzte Fassung vom 24. September 2024).
- Statistisches Bundesamt. (2024). *Statistischer Bericht - Erhebung zur Zeitverwendung privater Haushalte - 2022*. (korrigierte Fassung vom 28. März 2024).
- Strehmel, P. & Viernickel, S. (2022). *Bundesweite Standards zur Betreuungsrelation in der Kinder- tagesbetreuung: Expertise im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend*.
- Sylva, K., Melhuish, E., Sammons, P., Siraj, I., Taggart, B., Smees, R., Toth, K., Welcomme, W. & Hollingworth, K. (2014). *Students' educational and developmental outcomes at age 16: Ef- fective Pre-school, Primary and Secondary Education (EPPSE 3-16) Project*.
- Tietze, W., Meisner, T., Gänsfuß, R., Grenner, K., Schuster, K.-M., Völkel, P. & Roßbach, H.-G. (1998). *Wie gut sind unsere Kindergärten? Eine Untersuchung zur pädagogischen Qualität in deutschen Kindergärten*.
- Then, V., Münscher, R., Stahlschmidt, S. & Knust, R. (2015). *Studie zu den Effekten betrieblicher Kinderbetreuung: Ein CSI Bericht unter Verwendung des Social Return on Investment*. <https://doi.org/10.11588/heidok.00018702>
- van Belle, J. (2016). *Early Childhood Education and Care (ECEC) and its long-term effects on edu- cational and labour market outcomes*. RAND Corporation. <https://doi.org/10.7249/RR1667>
- Visser, J. (2002). The first part-time economy in the world: a model to be followed? *Journal of Eu- ropean Social Policy* 12: 23–42.

- Weßler-Poßberg, D., Huschik, G., Reemtsma, R., Weuthen, U., Mohr, S., Resnischeck, C., Fischer, A. & Hogrebe, N. (2023). *Evaluation des Kinderbildungsgesetzes NRW: Endbericht*.
- Zierow, L. *Economic perspectives on the implications of public child care and schooling for educational outcomes in childhood and adult life* [Dissertation]. K10plus.
- Zoch, G. & Hondralis, I. (2017). The Expansion of Low-Cost, State-Subsidized Childcare Availability and Mothers' Return-to-Work Behaviour in East and West Germany. *European Sociological Review*, 33(5), 693–707. <https://doi.org/10.1093/esr/jcx068>

9 Glossar

Arbeitsmarkt & Volkswirtschaft

Arbeitsvolumen	Anzahl gearbeiteter Stunden. Das Arbeitsvolumen wird in der Regel gesamtwirtschaftlich betrachtet und errechnet sich dementsprechend aus der Anzahl der Erwerbstätigen mal die durchschnittliche Anzahl an Arbeitsstunden, die jede erwerbstätige Person in einem Jahr absolviert.
Bruttoinlandsprodukt	Das Bruttoinlandsprodukt misst den Wert der Produktion aller Güter und Dienstleistungen eines Landes.
Care-Arbeit/Fürsorge	Care-Arbeit ist aus dem englischen Begriff Care für „Kümmern, Sorgen oder Pflegen“ abgeleitet und bezeichnet in der Summe alle Fürsorgeaufgaben, darunter fällt Kinderbetreuung oder Altenpflege, aber auch familiäre Unterstützung, häusliche Pflege oder Hilfe unter Freunden. Die Verbindung mit dem Begriff Arbeit macht deutlich, dass Care-Arbeit sowohl beruflich-professionell (Kindertagesbetreuung, Kranken- und Altenpflege) aber auch als nichtentlohnte Tätigkeit, geleistet wird.
Erwerbskonstellation	Die Erwerbskonstellation beschreibt, wie die Erwerbstätigkeit zwischen den Mitgliedern eines Haushalts bzw. einer Familie organisiert ist. Ein prominentes Beispiel ist das Zuverdienermodell, in dem ein Elternteil in Vollzeit arbeitet, während die andere Person in Teilzeit arbeitet, also Geld zum Haupteinkommen ‚hinzuverdient‘.
Erwerbsneigung	Die Erwerbsneigung beschreibt die Bereitschaft von Personen, am Arbeitsmarkt teilzunehmen und einer Beschäftigung nachzugehen. Sie spiegelt somit wider, in welchem Maße Personen aktiv nach Beschäftigung suchen oder bereit sind eine Arbeit aufzunehmen, wenn sich die Gelegenheit bietet.
Erwerbspotential	Das Erwerbspotential umfasst alle Personen, die am Arbeitsmarkt aktiv sind oder sein könnten, also Erwerbstätige und Erwerbslose, sowie einer geschätzten stillen Reserve (potenziell bereit eine Arbeit aufzunehmen aber nicht bei der Arbeitsagentur registrierte Personen) und ist somit ein Maß für das maximal verfügbare Arbeitskräfteangebot eines Landes.

Erwerbstätigenquote	Die Erwerbstätigenquote ist der Anteil Erwerbstätiger gemessen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter.
Kosten-Nutzen-Analyse	Eine Wirtschaftlichkeitsrechnung. Die Kosten und Nutzen von Projekten oder Investition werden systematisch gegenübergestellt, um zu ermitteln, ob die Vorteile einer Umsetzung die Nachteile überwiegen.
Langzeitarbeitslosigkeit	Als Langzeitarbeitslose werden Personen bezeichnet, die trotz aktiver Suche seit einem Jahr oder länger keine neue Beschäftigung finden und die bei der Agentur für Arbeit oder den Trägern der Grundsicherung für Arbeitssuchende nach dem Zweiten Sozialgesetzbuch als arbeitslos gemeldet sind.
Lebenseinkommen	Das Lebenseinkommen bezeichnet den Brutto-Betrag, der im Laufe der gesamten Erwerbstätigkeit verdient wird.
Lohnniveau	Beschreibt den durchschnittlichen Lohn einer bestimmten Bevölkerungsgruppe – hier in der Regel der Mütter und in der langfristigen Perspektive der Kinder, die eine Kindertageseinrichtung besucht haben.
Szenarioanalyse	Im Rahmen einer Szenarioanalyse werden verschiedene plausible Entwicklungen zum Beispiel nach Durchführung einer Reform untersucht.

Kindertagesbetreuung

Betreuungsquote	Die Betreuungsquote beschreibt den Anteil der in Kindertageseinrichtungen oder in Kindertagespflege betreuten Kinder einer Altersgruppe, gemessen an allen Kindern dieser Altersgruppe.
Betreuungsschlüssel/ Fachkraft-Kind-Schlüssel	Der Betreuungsschlüssel bzw. der Fachkraft-Kind-Schlüssel drückt aus, wie viele Kinder tatsächlich von einer pädagogischen Fachkraft betreut werden – nach Herausrechnung von anderen Tätigkeiten wie bspw. Elterngesprächen und Vor- und Nachbereitungszeiten der pädagogischen Arbeit (indirekte pädagogische Arbeit) sowie Krankheits- und Urlaubszeiten.
Fachkräftecatalog	§ 72 des 8. Sozialgesetzbuch, Kinder und Jugendhilfe fordert von den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe hauptberuflich nur Personen mit persönlicher Eignung und der Aufgabe entsprechenden Ausbildung zu beschäftigen. Die Fachkräftecataloge, das heißt die Definition der Qualifikationen und Berufsgruppen,

die für die verschiedenen Aufgaben und Verantwortungsbereiche in den Kindertageseinrichtungen als geeignet anerkannt sind, können je nach Bundesland variieren, da die rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen für die Kindertagesbetreuung den Bundesländern obliegen und in den jeweiligen Landesgesetzen verortet sind. Staatlich anerkannte Erzieherinnen und Erzieher, die auf der Niveaustufe 6 des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) eingestuft sind, werden einheitlich in allen Bundesländern als Fachkräfte für die Gruppenleitung definiert. Darüber hinaus zeigen sich unterschiedliche Einordnungen der Qualifikationen, zum Beispiel für akademische Qualifikationen (Kindheitspädagogik), aber auch die Assistenzberufe Kinderpflege und Sozialassistent (DQR 4 Niveau). Im Rahmen der Öffnung der Fachkräftecataloge soll durch die in den Ländern sehr unterschiedliche Anerkennung weiterer Qualifikationen in fachnahen und fachfremden Disziplinen der (Quer-)Einstieg in die pädagogische Arbeit erleichtert werden, um den Fachkräftemangel zu bekämpfen.

Elementarbereich

Der Elementarbereich bezeichnet im deutschen Bildungssystem die erste Stufe und umfasst entsprechend des „Gemeinsamen Rahmens der Länder für die Frühe Bildung in Kindertageseinrichtungen“ der KMK, alle Einrichtungen der frühkindlichen Bildung vor dem Schuleintritt. International wird der Elementarbereich als Level 0 in der International Standard Classification of Education (ISCED) eingestuft. Der Definition von ISCED 0 entsprechend werden erst Kinder ab dem 3. Lebensjahr berücksichtigt, sodass sich in internationalen Studien der Elementarbereich auf die Kinder ab dem vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt bezieht. Ausnahmen neben Deutschland, sind Dänemark, Österreich, Finnland und Portugal.

Fremdbetreuung

Gilt umgangssprachlich als Bezeichnung für die Betreuung von Kindern durch Personen außerhalb der eigenen Familie, wie in Kindertagesstätten, Krippen oder durch Tagesmütter und -väter. Der formelle Begriff für die öffentliche Kindertagesbetreuung in Kindertageseinrichtungen lautet institutionalisierte Kinderbetreuung. Mit dem Begriff Fremdbetreuung wird in den Studien die Wahrnehmung der Eltern hervorgehoben, die anderen Institutionen die Fürsorgeverantwortung anvertrauen, die sie nicht selbst übernehmen (können).

Krippenbereich

Der Krippenbereich umfasst das familienergänzende, institutionelle und öffentliche Bildungs- und Betreuungsangebot für Kinder unter drei Jahren. Die Kindertagesbetreuung der Kinder dieser Altersgruppe kann entweder in einer eigenständigen Kindertageseinrichtung oder in einer Krippengruppe in einer Kindertageseinrichtung mit größerer Altersmischung in Anspruch

genommen werden. Seit dem 1. August 2013 besteht ein Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz ab dem vollendeten ersten Lebensjahr bis Vollendung des dritten Lebensjahres (§ 24 SGB VIII).

Quantitative Kontextfaktoren Quantitative Kontextfaktoren beziehen sich auf messbare und zählbare Aspekte der Kindertagesbetreuung, wie bspw. das Alter des Kindes bei Eintritt in die Kindertagesbetreuung, die Besuchsdauer und der Betreuungsumfang, aber auch die Entfernung der Kindertageseinrichtung von Wohn- oder Arbeitsort. Diese Faktoren stellen wesentliche Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erwerbstätiger Eltern dar.

Qualitätsdimensionen Qualität der Kindertagesbetreuung wird in der Forschung im Rahmen eines Struktur-Prozessmodells in verschiedene messbare und miteinander zusammenhängende Qualitätsbereiche unterteilt. Die Dimensionen Struktur- und Orientierungsqualität wirken über die Prozessqualität als zentrale Qualitätsdimension auf die Entwicklung der Kinder.

Orientierungsqualität bezieht sich auf die pädagogischen Werte und Ansätze, die in einer Einrichtung verfolgt werden, sowie die Einstellungen und Haltung der Fachkräfte.

Prozessqualität beschreibt die direkten und dynamischen Prozesse der Interaktionsgestaltung zwischen Fachkräften, Kindern und Eltern. Die pädagogische Prozessqualität bildet das tagtägliche Alltagshandeln in der Kindertagesbetreuung ab und misst sich daran, inwieweit alle direkten und indirekten Begegnungen, das aufeinander bezogene Handeln der pädagogischen Fachkräfte und der Kinder zu entwicklungsangemessenen und -förderlichen Aktivitäten der Kinder, ihrer emotionalen Sicherheit, ihrem Wohlbefinden und ihren Lernerfahrungen beitragen. Dazu gehören auch räumlich-materiell gestaltete Anregungspotenziale.

Strukturqualität wird durch situationsunabhängige, eher beständige Rahmenbedingungen und organisatorische Merkmale der Kindertagesbetreuung bestimmt. Zu den Merkmalen der Strukturqualität gehören z. B. die Gruppengröße in den Einrichtungen, der Fachkraft-Kind-Schlüssel und die Ausbildung und berufliche Erfahrung des pädagogischen Personals, der den Kindern in der Einrichtung zur Verfügung stehende Raum wie auch andere Ausstattungsmerkmale der Einrichtung.

Rechtsanspruch Seit 1996 gilt in Deutschland für jedes Kind im Alter vom vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt ein Rechtsanspruch auf einen Platz in der Kindertagesbetreuung, der in den

Bundesländern in eigenen Bestimmungen in den Ausführungsgesetzen zum Kinder- und Jugendhilfegesetz konkretisiert wurde. Das Gesetz zum Rechtsanspruch für ein- bis dreijährige Kinder ist am 1. August 2013 in Kraft getreten und im § 24 SGB VIII geregelt. Der zeitliche Umfang des Förderanspruchs ist in § 24 Abs. 2 Satz 2, Abs. 1 Satz 3 SGB VIII, Fassung ab August 2013 für Kinder unter drei Jahren an dem individuellen Bedarf der Eltern ausgerichtet – hier gelten neben den Entwicklungsbedarfen der Kinder, die Berufstätigkeit der Eltern oder der Berufstätigkeit gleichzustellende Zeitbedarfe für Aus- oder Weiterbildung, Sprachkurse usw. Die Regelung der Betreuungsumfänge obliegt wiederum den Bundesländern und ist in sehr unterschiedlichem Maß ausformuliert. Zum Teil gehen die Regelungen deutlich über den bundesweit formulierten Rahmen des SGB VIII hinaus, zum Teil wird ein bedarfsgerechtes Angebot nicht weiter definiert.

Impressum

Ökonomische und volkswirtschaftliche Effekte von Kindertagesbetreuung

Herausgeber

Prognos AG
Werdener Straße 4
40227 Düsseldorf
Tel.: +49 211 913 16-110
Fax: +49 211 913 16-141
E-Mail: info@prognos.com
www.prognos.com
www.linkedin.com/company/prognos-ag

Autoren

Dr. Dagmar Weßler-Poßberg
Jakob Ambros
Cara Schönmüller
Eva Willer

Kontakt

Dr. Dagmar Weßler-Poßberg (Projektleitung)
Telefon: +49 211 91 316-157
E-Mail: Dagmar.Wessler-Possberg@prognos.com

Satz und Layout: Prognos AG
Barrierefreiheit: m4p Kommunikationsagentur GmbH
Bildnachweis(e): Titelseite: © iStock.com – Marko Poplasen

Stand: November 2024
Copyright: 2024, Prognos AG

Alle Inhalte dieses Werkes, insbesondere Texte, Abbildungen und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei der Prognos AG. Jede Art der Vervielfältigung, Verbreitung, öffentlichen Zugänglichmachung oder andere Nutzung bedarf der ausdrücklichen, schriftlichen Zustimmung der Prognos AG.

Zitate im Sinne von § 51 UrhG sollen mit folgender Quellenangabe versehen sein: Prognos AG (2024): Ökonomische und volkswirtschaftliche Effekte von Kindertagesbetreuung.